

© bluedesign – Fotolia.com

Sucht 2020

Bericht der Suchthilfe in Sachsen

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.

www.slsev.de

April 2021

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Olaf Rilke
Leiter der SLS-Geschäftsstelle

Herausgeber

Sächsische Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e. V.
Glacisstraße 26
01099 Dresden
Tel.: 0351-804 5506
FAX: 0351-810 555 33
rilke@slsev.de
www.slsev.de
www.suchthilfe-sachsen.de

April 2021

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einführung _____	2
2 Zusammenfassung _____	4
3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen _____	6
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf _____	9
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen _____	14
5.1 Aufnahmen 2020 - Kerneinheit	15
5.2 Altersstruktur	15
5.3 Betreuungsverlauf	16
5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen	17
6 Ambulante Versorgungssituation und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen _____	18
6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation	18
6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe	20
6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen	21
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen	22
6.5 Therapie- und Weitervermittlung	25
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik _____	26
7.1 Vermittlung in die Suchtberatung	26
7.2 Problembereiche von Hilfesuchenden in der Suchtberatungsstelle	27
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur	30
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen	31
7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe	32
8 Externe Suchtberatung in der JVA _____	33
9 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen (SBB)	39

1 Einführung

Auch für die sächsische Suchthilfe war das Jahr 2020 ein besonderes Jahr voller Herausforderungen und notwendigen Anpassungen an das Pandemiegeschehen. Da Suchtprobleme auch und u. U. verstärkt in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und sozialer Isolation auftreten, waren die Einrichtungen der Suchthilfe gefordert, kreative Lösungen für Beratungsprozesse und Therapieangebote anzubieten. Telefonkontakte oder digitale Kommunikationsmittel (z. B. Videoberatung) wurden verstärkt genutzt, ohne dass diese die realen face-to-face Kontakte vollständig ersetzen konnten. Unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften und evtl. Nutzung des Außenbereiches konnte eine persönliche Beratung in der Regel während der Pandemie aufrechterhalten werden. Dafür gilt an dieser Stelle unser Dank, der auch von den betroffenen Menschen sehr häufig geäußert wurde, da qualifizierte Ansprechpartner gerade in einer sehr belastenden Situation zu Verfügung standen. Innerhalb unseres Berichtes stellen wir Daten aus den verschiedenen Bereichen der Suchthilfe dar, die die Inanspruchnahme und Leistungen der sächsischen Suchthilfe abbilden. Dabei ist zu beachten, dass die Daten aus dem ambulanten Bereich (Suchtberatungsstellen und externe Suchtberatung) die besonderen Corona-Beeinträchtigungen im letzten Jahr abbilden. Deutlich wird dies mit einigen rückläufigen Entwicklungen der Fallzahlen, die auch auf personellen Einschränkungen zurückzuführen sind, z. B. durch einen Einsatz von Mitarbeitern aus Beratungsstellen des Gesundheitsamtes bei der Coronavirus-Kontaktpersonen-Nachverfolgung. Unter diesen besonderen Umständen sind die dargestellten Hilfeleistungen beachtlich. So wurden innerhalb der Suchtberatung in Sachsen über 25.000 Beratungsfälle dokumentiert und annähernd 2.000 medizinische Sucht-Rehabilitationen eingeleitet.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Pandemie auf das Suchtgeschehen insgesamt können mit dem Bericht keine Aussagen getroffen werden. So sind aber Pandemie-bedingter psychosozialer Stress, fehlende soziale Kontrolle oder Isolation Risikofaktoren für Suchtentwicklungen, die erst in den folgenden Jahren im Hilfesystem deutlich werden.

Wie in den folgenden Ausführungen deutlich wird, unterstützt die sächsische Suchthilfe bei verschiedenen suchtbefugten Problemlagen, die sich dynamisch verändern und eine Anpassung der Unterstützungsangebote erfordern. So wird eine zunehmende Beratungsnachfrage bei Suchtproblemen im Zusammenhang mit Cannabis und verhaltensbezogenen Suchtproblemen (wie Ess-Störungen,

Glücksspielsucht, Exzessiver Medienkonsum) registriert. Andererseits sind Suchtprobleme im Zusammenhang mit Crystal in einigen Hilfebereichen rückläufig. Tabellarisch zusammengefasst werden die für den Bericht verwendeten Datenquellen mit den jeweiligen Indikatoren. Verwendet werden die jeweils aktuellen Erhebungen mit sachsenspezifischen Bezügen. Während die Daten der SLS zeitnah zu den Betreuungen im Berichtsjahr 2020 Auskunft geben, stammen die aktuellen bundesweiten Daten aus den Jahren 2019 bzw. 2018.

Kapitel Nr.	Indikatoren / Darstellung von:	genutzte Datenquellen:
3	<ul style="list-style-type: none"> • Häufigkeiten von Suchtproblemen in der Bevölkerung (Repräsentationserhebung) • Belastungszahlen „Drogentodesfälle“ im regionalen Vergleich • Drogenabbauprodukte im Abwasser, Drogenmissbrauch im EU-Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> • IFT (2019) Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamentenschätzungen zu Konsum und substanzbezogenen Störungen in Deutschland 2018 • BKA (2020), Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebericht 2019 • www.emcdda.europa.eu/topics/pods/waste-water-analysis (Zugriff am 22.12.2020)
4	Inanspruchnahme der suchtspezifischen stationären medizinischen Versorgung; Diagnose-/ Fallzahlstatistik, Beschreibung sachsenspezifischer Besonderheiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	Krankenhausstatistik im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Daten 2018 (verfügbar unter www.gbe-bund.de)
5	Belegung, Altersstruktur und Betreuungsverlauf in den Sozialtherapeutischen Wohnstätten für suchtkranke Menschen in Sachsen	SLS-Jahresbericht „Sozialtherapeutische Wohnstätten in Sachsen“, Berichtsjahr 2020
6	Angebote und Leistungen sächsischer Suchtberatungsstellen, u. a. Regionenbezogene Auswertungen	SLS-Jahresbericht „Suchtberatungs- und Behandlungsstellen“, Berichtsjahr 2020
7	Soziodemografische Daten zum Klientel in der Suchtberatung, u.a. Vergleiche Sachsen - Bund	Deutsche Suchthilfestatistik Bund / Sachsen 2019
8	Angebote und Leistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA	SLS-Jahresbericht „Externe Suchtberatung in der JVA“, Berichtsjahr 2020

Der vorliegende Bericht verweist auf die umfassenden Hilfestellungen im Freistaat Sachsen für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen. Gedankt wird allen Einrichtungen, Angeboten und Unterstützern der sächsischen Suchthilfe!

2 Zusammenfassung

- Die **Corona-bedingen Herausforderungen** im zurückliegenden Jahr 2020 waren wie für viele gesellschaftlichen Bereiche auch für die sächsische Suchthilfe deutlich ausgeprägt und erforderten vielfältige Anpassungsleistungen zur Aufrechterhaltung notwendiger Unterstützungen für suchtkranke Menschen. Dank gilt den ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe, die ihre Unterstützungsangebote an notwendige Hygieneschutzvorschriften flexibel angepasst und die notwendige Unterstützung kreativ aufrechterhalten haben. Aufgrund Corona-bedingter Beeinträchtigungen sind die Fallzahlen in den Beratungsstellen um ca. 5 % leicht reduziert. Auswirkungen waren bei Therapievermittlung mit einem Rückgang um 12 % deutlicher ausgeprägt aufgrund temporär begrenzter Aufnahmekapazitäten.
- Dennoch kann im vorliegenden Bericht auf **umfangreiche Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsleistungen** in den verschiedenen Suchthilfebereichen verwiesen werden. So sind pro Jahr ca. 20.500 Fälle in der stationären Akutversorgung, über 25.000 ambulante Betreuungsfälle in den Suchtberatungsstellen und etwa 2.100 suchtspezifische Hilfestellungen in den sächsischen Justizvollzugsanstalten zu registrieren. Zudem leisten sozialtherapeutische Einrichtungen langfristige Unterstützungen in Sinne der Eingliederungshilfe für über 600 schwer suchtkranke Menschen.
- **Probleme mit Alkohol** bedingen nach wie vor den größten Anteil der Fallzahlen. Im stationären Bereich stehen 76 % der Suchtprobleme im Zusammenhang mit Alkohol. Etwa die Hälfte der Beratungen werden in den sächsischen Suchtberatungsstellen auf Grund von Alkoholproblemen geführt.
- Suchtprobleme im Zusammenhang mit **Methamphetamin (Crystal)** waren auch 2020 eine besondere Herausforderung für die sächsische Suchthilfe. Der Anteil der Crystal-Problematik am Beratungsaufkommen stagniert auf hohem Niveau mit einem Anteil von 16 % in der ambulanten Suchtberatung sowie im Kontext der externen Suchtberatung in der JVA mit einem Aufkommen von 56 %.

- Wichtiges Handlungsfeld der ambulanten Betreuungsdienste sind die **Motivation und Vermittlung** weiterführender Behandlungen und rehabilitativer Maßnahmen. Im Berichtsjahr werden über 1.900 Reha-Anträge (ambulant und stationär) mit einem Anteil zur Drogenentwöhnungsbehandlung von über 40 % gestellt. Gegenüber dem Vorjahr ist das Therapieaufkommen durch Corona-bedingte Schwierigkeiten der Therapievermittlung um 12 % gesunken.
- Suchtspezifische Problemlagen sind vielfältig und umfassen sowohl substanzbezogene als auch **verhaltensbezogene Suchtprobleme**. Letztere spielen in Form von Glücksspielsucht und Exzessivem Medienkonsum mit jeweils 2-3 % aller Beratungsprozesse eine geringere Rolle in den sächsischen Suchtberatungsstellen. Steigerungen sind jedoch bei der Beratungsnachfrage aufgrund dieser Suchtprobleme in den nächsten Jahren zu erwarten, da aktuell eine Erweiterung des Glücksspielmarktes im Internet stattfindet.
- Daten zu den **Betreuungsergebnissen** in der ambulanten Suchthilfe dokumentieren die Verbesserung der Suchtproblematik für einen großen Teil der Hilfesuchenden in den Beratungsstellen (61 %). Die Hilfeleistung erfolgt differenziert und betrifft neben der Suchtproblematik weitere Problemlagen z. B. im familiären / sozialen Umfeld.
- Der große **Umfang suchtbezogener Störungen** erfordert ein flächendeckendes Netz differenzierter Hilfestellungen, die regional gut erreichbar sind (Fahrzeiten von max. 45 min) und qualifiziert durchgeführt werden. Die sächsische Suchthilfe verfügt über leistungsfähige Strukturen, die sich auf veränderte Anforderungen einstellen und an den individuellen Unterstützungsbedarfen orientieren. Suchthilfe ist dabei nicht nur auf der individuellen Ebene für die Betroffenen und Angehörigen wirksam, sondern verhindert bzw. reduziert für die gesamte Gesellschaft beträchtliche suchtbedingte Folgekosten.

3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen

Quellen: Atzendorf, J. u.a. (2019) *Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegale Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und suchtbezogenen Störungen in Deutschland*, Deutsches Ärzteblatt 116, 577-584 / BKA (2020) *Rauschgiftkriminalität 2019 / Waste water-Untersuchungen der EMCDDA 2020*

Erhebungen zum Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen in der Bevölkerung sind notwendig, um bedarfsgerechte Angebote der Suchthilfe zu planen und suchtpolitische Maßnahmen im Rahmen der Suchtprävention zu begründen. Die letzte repräsentative Erhebung im Rahmen von Bevölkerungsbefragungen im Jahr 2018 verweist auf eine weite Verbreitung suchtbezogener Störungen. In der Summe aller Problemlagen haben etwa 10 % der erwachsenen Bevölkerung Suchtprobleme. Mit ca. 6 % sind am häufigsten alkoholbezogene Störungen (Alkoholabhängigkeit bzw. Alkoholmissbrauch) zu registrieren. Eine Medikamentenabhängigkeit wird mit einer Verbreitung von ca. 4 % angegeben und steht im besonderen Zusammenhang mit dem Missbrauch von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (Benzodiazepine bzw. sogenannte Z-Substanzen).

Daten zur Jahresprävalenz ausgewählter Suchtprobleme in Deutschland und Sachsen - 2018

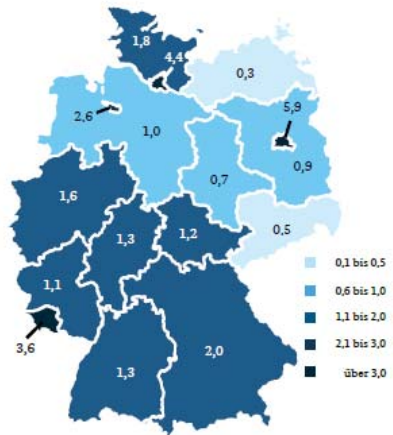
Suchtform	Prävalenz in % (18-64 Jahre)	Anzahl Betroffener in Deutschland	Anzahl Betroffener in Sachsen (Hochrechnung)
Alkoholabhängigkeit	3,1 %	1,6 Mio.	80.000
Alkoholmissbrauch	2,8 %	1,4 Mio.	70.000
Illegale Drogen <small>(darunter z. B. Crystal, Cannabis, Opiate, Kokain)</small>			
Abhängigkeit	0,9 %	460.000	23.000
Missbrauch	0,8 %	410.000	20.500
Medikamentenabhängigkeit <small>(vor allem Analgetika, Sedativa)</small>	3,9 %	2,0 Mio.	100.000
Pathologisches Glücksspielen	0,3 %	150.000	7.500
Computerspielsucht/Mediensucht	1 % <small>(14-64 Jahre)</small>	500.000	25.000

Quellen: substanzbezogene Störungen- Atzendorf u.a. (2019) *Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und suchtbezogenen Störungen in Deutschland*; Glücksspielsucht- DHS (2020) *Jahrbuch Sucht*; Computerspielsucht/Mediensucht- Abschlussbericht PINTA-DIARI 2013

Suchtprobleme im Zusammenhang mit dem Pathologischen Glücksspielen als auch Exzessiven Medienkonsum werden mit 0,3 - 1,0 % angegeben, sind aber signifikant höher bei besonderen Risikogruppen, wie z.B. bei jungen Männern in Bezug auf eine Glücksspielproblematik. In den Beratungsstellen werden seit einigen Jahren leicht steigende Tendenzen der Beratungsnachfrage festgestellt und sind zukünftig zu beachten, zumal der Glücksspielmarkt über das Onlinespiel erweitert wird.

Besonders gravierende Problemlagen im Zusammenhang mit Illegalen Drogen spiegeln sich in den Statistiken zur Rauschgiftkriminalität wider. Im Vergleich drogenbedingter Todesfälle (häufig in Verbindung mit Opioiden) ist der Freistaat Sachsen mit ca. 4 Todesfällen pro 1 Mill. Einwohner im bundesweiten Vergleich geringer belastet. In der Tendenz steigen die Fallzahlen deutschlandweit (2019 mit einem Zuwachs von 9 % gegenüber dem Vorjahr). In besonders belasteten Regionen (Berlin, Saarland, Bayern) wurden jüngst sogenannte Naloxon-Programme für den Einsatz bei Opioid-bedingten Notfällen zur Verhinderung tödlicher Überdosierung eingeführt.

Belastung der Länder mit Rauschgifttodesfällen 2019¹⁶

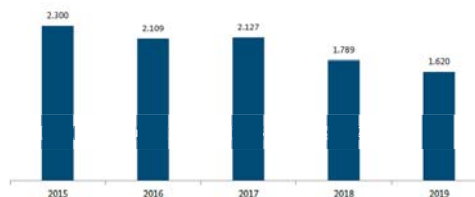


Drogenbedingte Todesfälle in den Regionen:	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Belastungszahl 2019 (Fälle pro 100.000 Einwohner)
Deutschland	1.032	1.226	1.333	1.272	1.276	1.389	1,7
Sachsen	10	27	24	16	18	21	0,5

Quelle: BKA (2020) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2019

Rückläufige Tendenzen werden in der Beratungsnachfrage bis 2019 in den Suchtberatungsstelle (S. 22) als auch bei den Handelsdelikten (siehe Abb.) in Bezug auf Methamphetamin (Crystal) festgestellt. Dennoch ist die Problemlage in Sachsen deutlich ausgeprägt und hat z.B. im Kontext der externen Suchtberatung in der JVA (siehe Kapitel 8) mit einem Beratungsanteil von 56 % aller Suchtprobleme einen nach wie vor hohen Stellenwert.

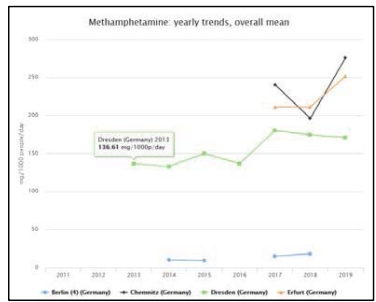
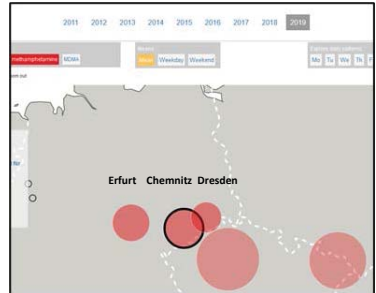
Handelsdelikte mit Crystal**



Seit vielen Jahren liegen für einige europäische Städte Untersuchungen zu Abbauprodukten von Drogen im Abwasser vor, die Hinweis für den regionalen Drogenmissbrauch geben. In Sachsen beteiligen sich an diesen Untersuchungen die Städte Chemnitz und Dresden.

Für den Crystal-Missbrauch werden im EU-weiten Vergleich die höchsten Werte in Sachsen, Thüringen und Tschechien registriert. Im zeitlichen Verlauf ist festzustellen, dass diese hohe Belastung weiterhin und mit eher steigender Tendenz besteht.

Die Daten unterstreichen die aktuellen Crystal-bezogenen Herausforderungen für die Präventionsarbeit und das Behandlungssystem in Sachsen bzw. Mitteldeutschland.

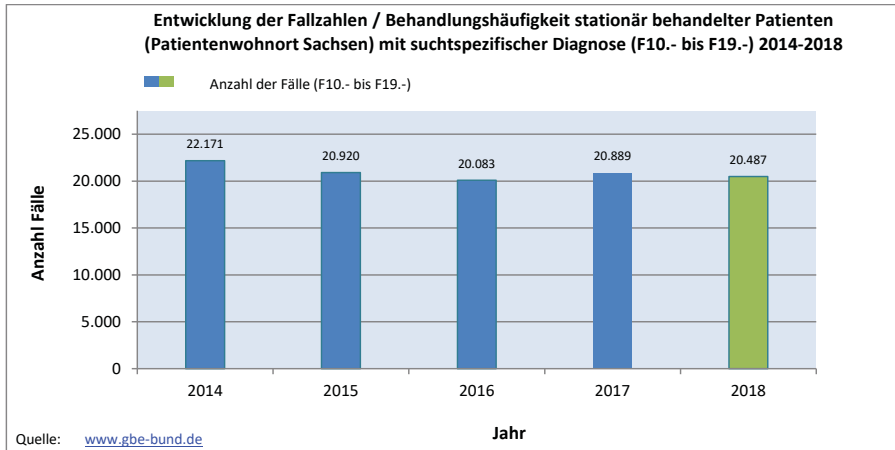


Abbildungen aus dem Abwassermonitoring der EU unter <https://www.emcdda.europa.eu/topics/pods/waste-water-analysis>

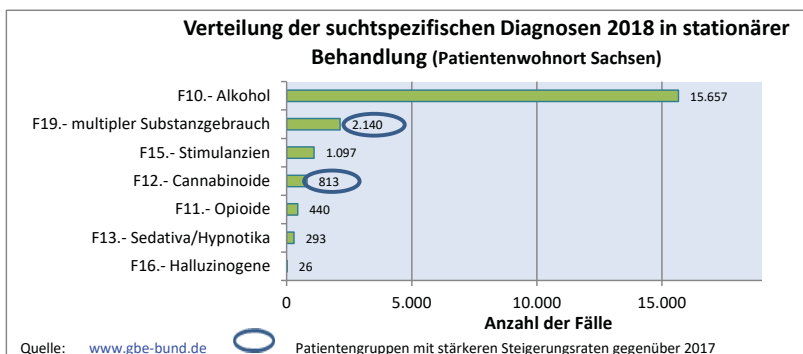
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf

Berichtsjahr 2018- Daten unter www.gbe-bund.de

Mehr als ein Drittel (37 %) aller stationären Behandlungsfälle aufgrund psychischer Störungen stehen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen. Registriert wurden in Sachsen 2018 annähernd 20.500 suchtspezifische Behandlungsfälle im Akutkrankenhaus.

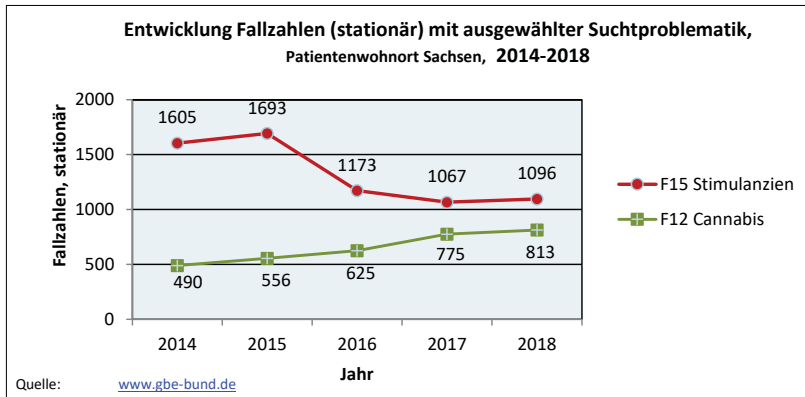


Innerhalb der Gesamtfallzahlen dominieren Alkohol-bezogene Störungen mit 76 % aller Suchtdiagnosen, in der Tendenz gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-4 %). Bei den Einzeldiagnosen werden im Vergleich zum Jahr 2017 weiterhin steigende Fallzahlen im Bereich Cannabis-bezogener Störungen F12 (+ 5 %) sowie mit multiplen Substanzgebrauch F19 (+ 7 %) registriert. Stationäre Suchtbehandlung aufgrund einer Suchtproblematik in Verbindung mit Stimulanzien (v.a. Crystal) und Opioiden ist 2018 gegenüber dem Vorjahr geringfügig gestiegen (etwa um jeweils 3 %).

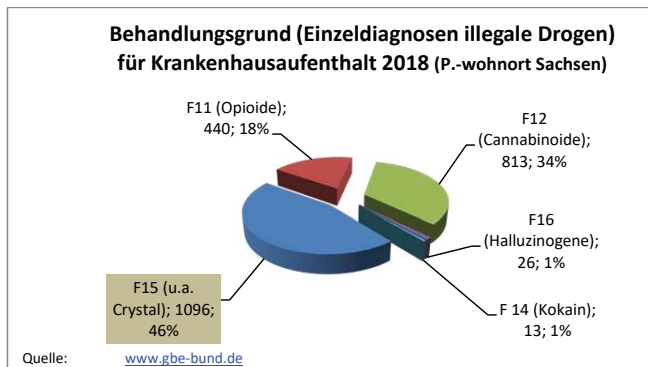


Nach dem deutlichen Anstieg der F15-Diagnosen (Stimulanzien, vor allem Crystal) in den Jahren 2014 und 2015 fällt die Fallzahl in den folgenden drei Jahren deutlich auf nunmehr ca. 1.100 Fälle.

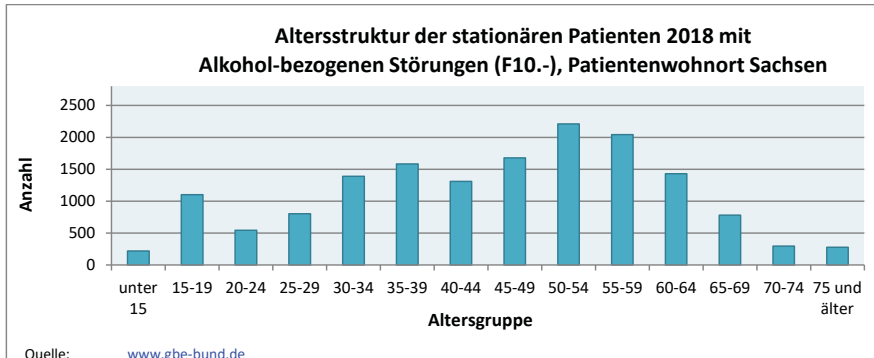
Dazu im Gegensatz steigen die Cannabis-bezogenen Fälle seit 2014 kontinuierlich auf über 813 Fälle und der Steigerung um 66 % innerhalb von 4 Jahren.



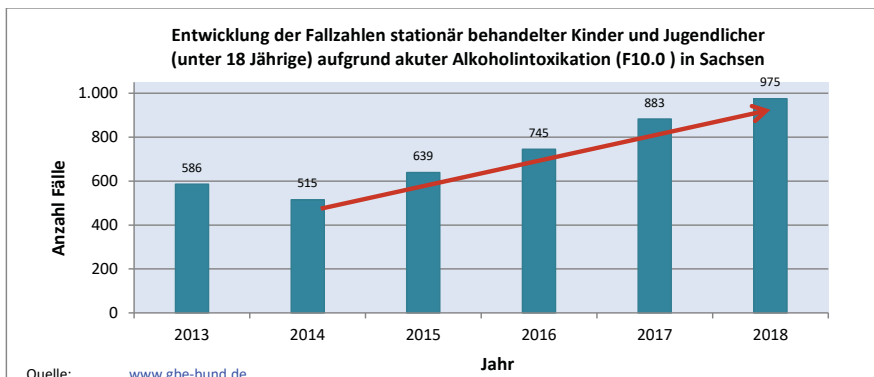
Die Einzeldiagnosen im Bereich der illegalen Drogen beziehen sich somit in Sachsen mit 46 % bzw. 34 % vorwiegend auf Crystal bzw. Cannabis. Andere Drogen spielen eine untergeordnete Rolle.



Wie bereits dargestellt, sind Alkohol-bezogene Störungen die mit Abstand häufigste Suchtdiagnose. Betroffen sind alle Altersgruppen mit dem Schwerpunkt zwischen 45 und 60 Jahren, aber zunehmend auch Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 19 Jahren.



Seit 2015 nehmen die Fallzahlen der aufgrund einer Alkoholintoxikation behandelten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich zu. 2018 wurden annähernd 1.000 Fälle registriert, was annähernd eine Verdoppelung der Fälle innerhalb von 4 Jahren bedeutet. Teilweise erklären sich die Steigerungen durch die zunehmende Zahl der unter 18-Jährigen in Sachsen nach der Überwindung des drastischen Geburtenrückgangs in den 90er Jahren.



Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (=F10 Diagnosen) zählen mit über 15.500 Fällen pro Jahr zu den vier häufigsten stationären Behandlungsgründen in Sachsen.

Tab.: Die vier häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2018; www.gbe-bund.de) – **Männer und Frauen, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	27.942	9,6
2	S06 Intrakranielle Verletzungen	18.988	3,8
3	I48 Vorhofflattern und Vorhofflimmern	16.021	4,3
4	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	15.542	10,6

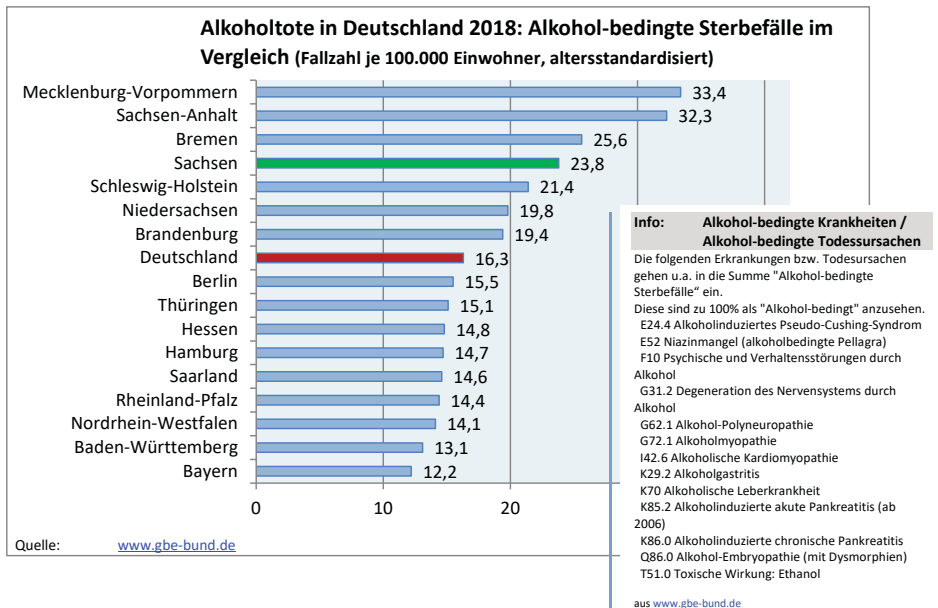
Drei Viertel der Fälle (75 %) sind männliche Patienten, so dass speziell bei Männern die Diagnose F10 in der stationären Krankenhausversorgung sehr oft vergeben wird und im Berichtsjahr 2018 mit ca. 11.700 Fällen am zweithäufigsten vertreten ist (siehe folgende Tabelle).

Tab.: Die drei häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2018; www.gbe-bund.de) – **nur Männer, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	13.758	9,7
2	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	11.692	10,7
3	S06 Intrakranielle Verletzungen	9.746	4,1

Die Alkohol-bezogene Mortalität ist die schwerwiegendste Folge übermäßigen Alkoholkonsums. Dazu weist die Todesursachenstatistik eine Reihe einschlägiger Diagnosen aus (siehe Info-Kasten). Während deutschlandweit 2018 insgesamt 13.973 Menschen an den Folgen Alkohol-bedingter Krankheiten starben, wurden davon **1.065 Sterbefälle in Sachsen** registriert. In der Todesursachenstatistik rangiert der Freistaat Sachsen damit in diesem Bereich an vierter Position, d. h. mit ca. 24 Alkohol-Toten pro 100.000 Einwohner ist die Rate im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich hoch.

Dargestellt sind die altersstandardisierten Normierungen, die Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen minimieren und einen Vergleich der regionalen Daten ermöglichen.



Nur in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen werden höhere Alkohol-bedingte Mortalitätsraten registriert.

Gesamtgesellschaftliche Aufwendungen auf Grund Alkohol-bedingter Krankheiten z.B. auf Grund Mortalität, Arbeitsunfähigkeit oder Frühberentung sowie aus den Der jährliche Gesamtschaden wird in Deutschland auf ca. 57 Mrd. €¹ (davon in Sachsen ca. 3 Mrd. €) geschätzt.

Insgesamt begründen die Daten die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen im Bereich der Alkoholprävention als auch gesetzliche Initiativen zur Einschränkung der Alkoholverfügbarkeit, um der hohen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Schadensbilanz entgegenzuwirken. Preiserhöhung und Einschränkung der Verfügung zählen dabei zu den wirksamen Maßnahmen, die auch im aktuellen Positionspapier der DHS vorgeschlagen werden².

¹ DHS (2020) Jahrbuch Sucht 2020. PABST Verlag

² DHS (2020) Sucht wirksam vorbeugen... LINK www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs-stellungnahmen/Gesundheitsfoerdernde_und_praeventive_Verhaeltnisse_gestalten.pdf

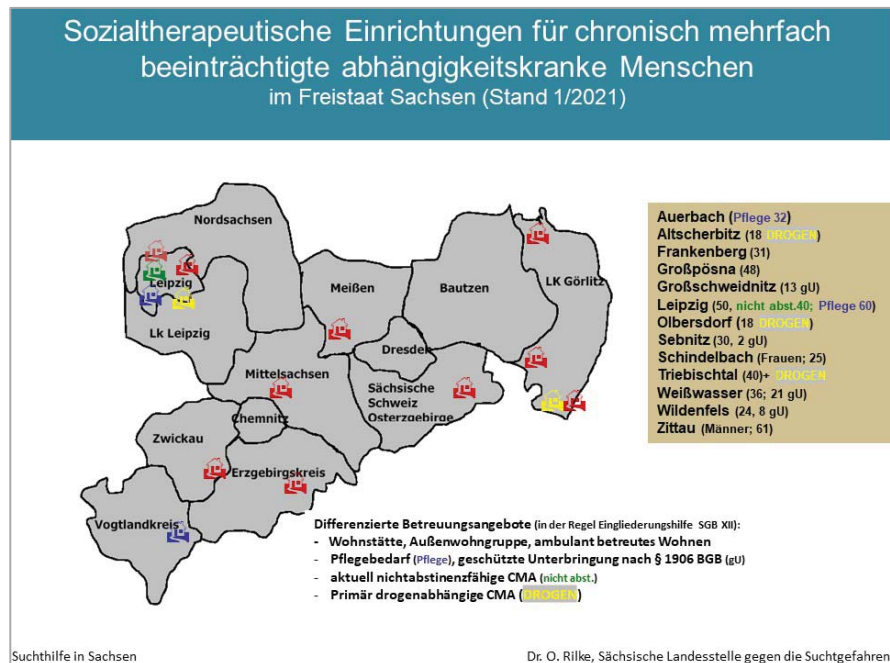
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen

SLS-Daten „Jahresbericht-CMA Wohnstätten“, Berichtsjahr 2020

Für die Unterstützung chronisch mehrfachbeeinträchtigter Abhängigkeitskranker (CMA) bestehen in Sachsen differenzierte Unterstützungsformen, die den unterschiedlichen Hilfebedarfen Rechnung tragen.

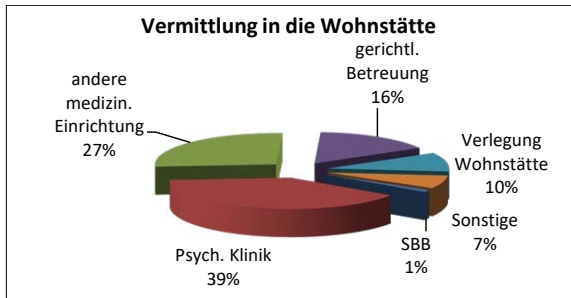
Eine Angebotsdifferenzierung erfolgte in den vergangenen Jahren hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, wie z. B. für drogenabhängige sowie ältere Menschen (Außenwohngruppen für Senioren) bzw. besonderer Unterstützungsbedarfe (wie geschützte Betreuung, Pflegebedarf) als auch verschiedene Wohnformen wie Wohnstätte, Außenwohngruppe, ambulant betreutes Wohnen, die gestufte Reintegrationsschritte ermöglichen.

Zum Stichtag 31.12.2020 ist die verfügbare Platzkapazität zu 96 % (18 freie Plätze) in den Kerneinheiten (ca. 440 Plätze) bzw. zu 86 % in den Außenwohngruppen (ca. 150 Plätze) belegt. Vor allem im geschützten Bereich als auch für CMA mit erhöhtem Pflegebedarf sind die vorhandenen Betreuungskapazitäten stark ausgelastet. Eine Übersicht freier Platzkapazitäten unter <https://www.slsev.de/suchthilfe/freie-plaetze-cma/> soll die Vermittlung in eine geeignete Einrichtung unterstützen.



5.1 Aufnahmen 2020 - Kerneinheit

2020 erfolgten insgesamt 174 Neu-Aufnahmen in sozialtherapeutischen Wohnstätten (Kerneinheit). Davon waren 13 % Frauen. Die Vermittlung in die Wohnstätte erfolgt vorwiegend über psychiatrische Kliniken (39 %), Überweisung aus medizinischen (Reha-) Einrichtungen (27 %) oder anderen Wohnstätten (10 %).

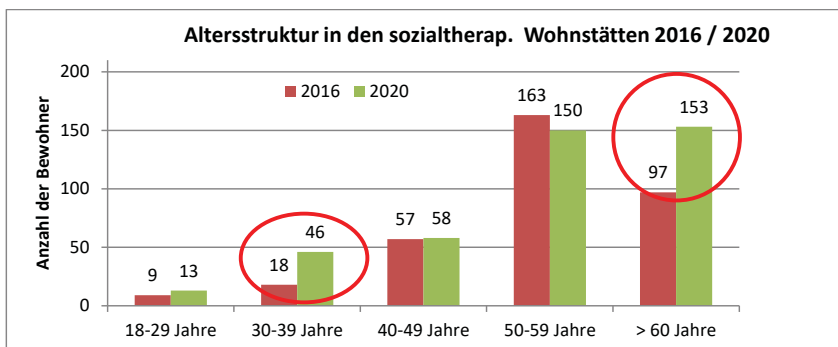


Der Anteil Alkohol-bezogener Suchtproblematik ist mit 86 % weiterhin dominierend. Bei 13 % der Bewohner bestehen Suchtprobleme in Verbindung mit illegalen Drogen und Alkohol.

Über 50 % der Bewohner in den Einrichtungen sind Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 v.H. oder mehr.

5.2 Altersstruktur

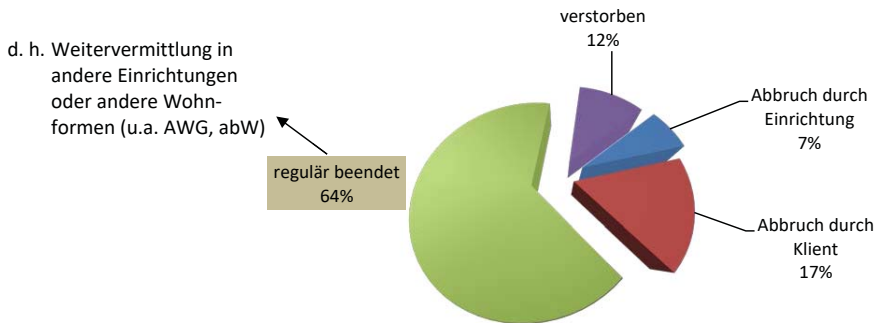
Im Vergleich der Altersstruktur von 2020 zu 2016 ist eine Zunahme der Altersgruppe jüngerer Bewohner (30-39 Jahre: 11 %) festzustellen. Andererseits zählen die über 60-Jährigen nunmehr zur stärksten Altersgruppe mit einem Anteil von 36 %. Notwendig erscheinen spezielle Angebote für diese älteren Bewohner mit einer langfristigen Betreuungsperspektive, z. B. im Rahmen von Senioren - Außenwohngruppen.



5.3 Betreuungsverlauf

Beendigung der Betreuung in der Kerneinheit

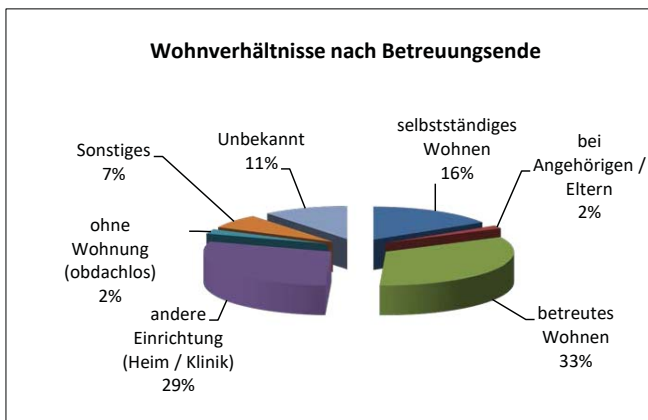
Im Berichtsjahr wurden insgesamt 88 der abgeschlossenen Betreuungen regulär beendet (65 %), d.h. es erfolgte ein Wechsel in selbstständigere Wohnformen (vor allem AWG, abW) bzw. in andere geeignete Einrichtungen.



Soziale Verhältnisse der entlassenen Klienten

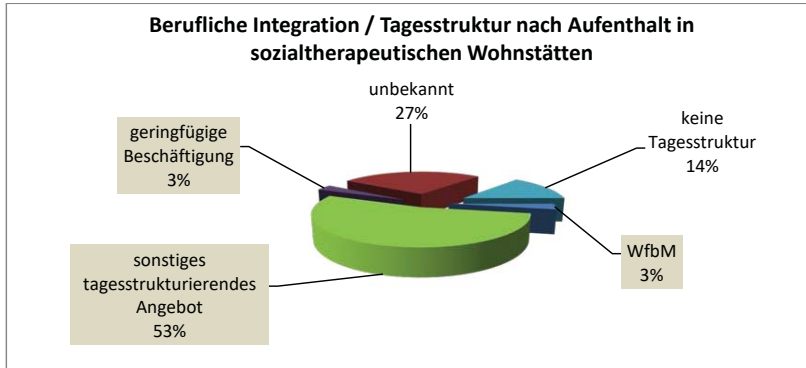
Wohnen

Nach Abschluss der Betreuung wechselten 16 % der ehemaligen Wohnstätten-Bewohner in selbstständiges Wohnen. Bei 33 % erfolgte eine weitere Betreuung im Rahmen der Außenwohngruppe (AWG) oder des ambulant betreuten Wohnens (abW). Knapp ein Drittel (29 %) wechselte in eine andere Einrichtung (Pflegeeinrichtung, Klinik). Eher selten erfolgt die Aufnahme ehemaliger Bewohner bei Familienangehörigen.



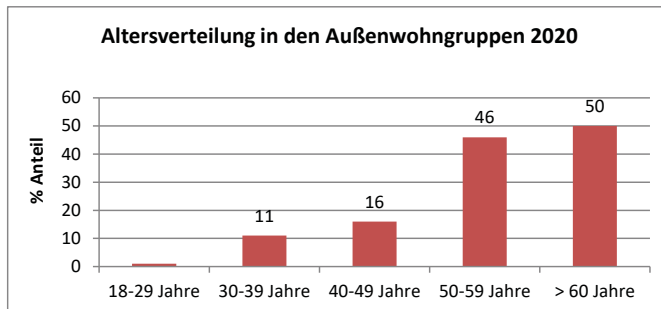
Arbeit und Tagesstruktur

Fast 60 % der ehemaligen Bewohner haben geeignete Beschäftigungs- bzw. tagesstrukturierende Angebote.



5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen

Im Rahmen der Berichterstattung können Aussagen zu Außenwohngruppen für CMA mit einer Kapazität von 145 Plätzen getroffen werden. Innerhalb dieser Angebote erfolgten 2020 insgesamt 43 Neu-Aufnahmen. Betreuungsangebote in den AWG konnten speziell auch für Senioren erweitert werden, so dass der Anteil der über 50-Jährigen mit ca. 77 % sehr hoch ist.



6 Ambulante Suchthilfe und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen

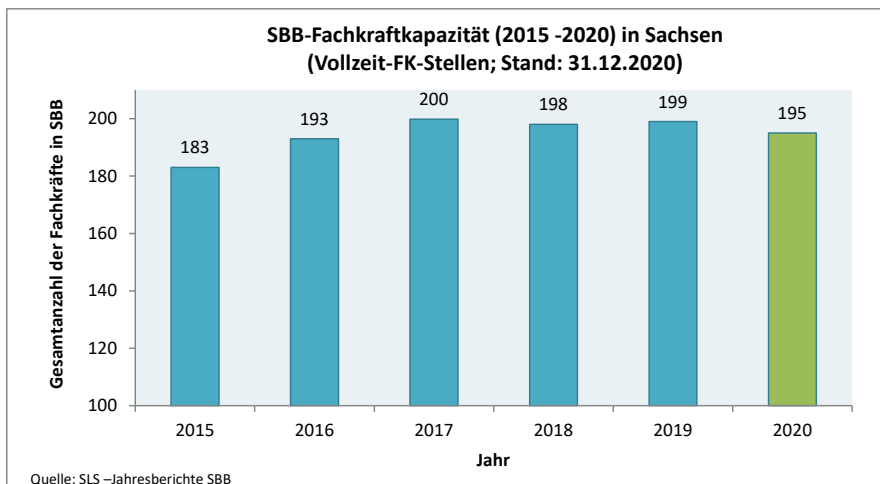
Daten „SLS-Jahresbericht SBB“, Berichtsjahr 2020

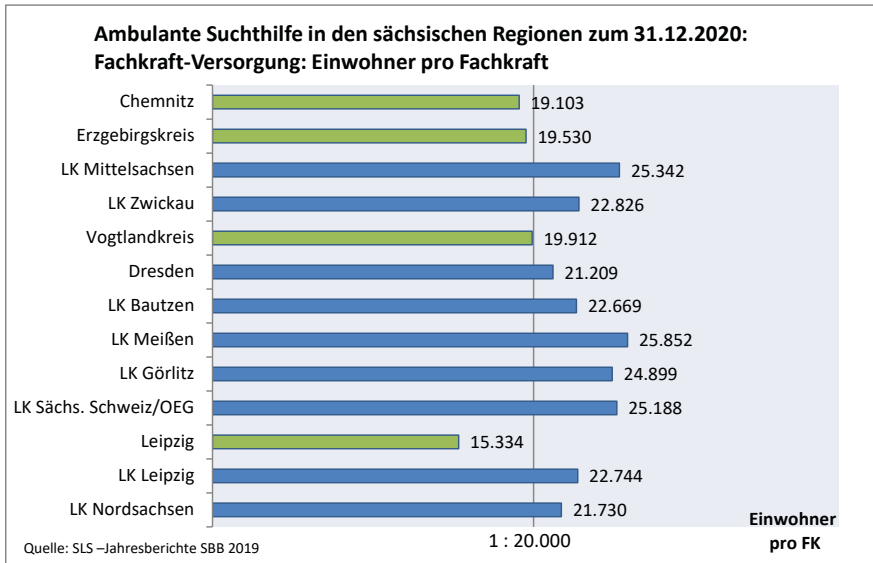
Mit einer zeitnahen Berichterstattung aller Suchtberatungsstellen im Rahmen des „SLS-Jahresberichtes SBB“ kann die ambulante Hilfsstruktur in den sächsischen Regionen als auch ausgewählte Hilfeleistungen bereits Anfang des Folgejahres abgebildet werden. Die ausführlichen Daten der Dokumentation nach dem aktuellen Kerndatensatz (KDS 3.0) der ambulante Suchthilfe stehen bundesweit und für die jeweiligen Bundesländer Anfang des III. Quartals des Folgejahres zur Verfügung.

6.1 Fachkräftesituation und regionale Versorgungssituation

Suchtberatungsstellen übernehmen im System der Suchthilfe wesentliche Aufgaben nicht nur im Bereich der Suchtberatung und -behandlung, sondern auch hinsichtlich der vernetzenden Arbeit, Prävention und ergänzender Angebote zur Förderung der sozialen Reintegration.

Zum Stichtag 31.12.2020 sind im Rahmen der ambulanten Suchthilfe ca. 195 Vollzeitstellen (Fachkräfte, ohne Verwaltungsmitarbeiter) tätig. Zu registrieren ist somit eine geringfügige Reduktion der Fachkraftkapazität um 2 % (bzw. 4 Stellen). Dies entspricht einem Versorgungsgrad von einer Fachkraft pro **20.900** Einwohner.





Dargestellt ist die regionale Versorgung mit Fachkräften. Eine angestrebte Versorgungsdichte von einer Fachkraft für max. 20.000 Einwohner ist in vier Regionen erreicht (grün dargestellte Balken) Bevölkerungsbezug: 31.12.2019

Unterschiede in der Fachkraftversorgung im Bereich der ambulanten Suchthilfe werden im Vergleich der Regionen deutlich. Zum Stichtag 31.12.2020 verfügen vier Regionen über eine FK-Versorgung von mindestens 1:20.000.

Die stärksten Abweichungen mit einer Unterversorgung von mehr als drei Fachkräften pro Region sind in den Landkreisen Mittelsachsen, Meißen und Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge festzustellen.

6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe

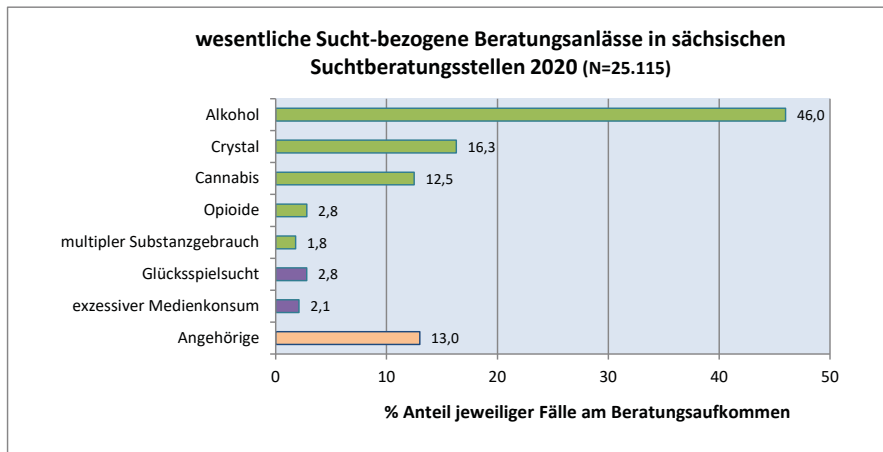
Wahrscheinlich in Zusammenhang mit der besonderen Pandemie-Situation als auch auf Grund der reduzierten Fachkraftkapazität sinkt das Beratungsaufkommen um 4,6 % auf ca. 25.100 Fälle im Berichtsjahr 2020. Wie im vergangenen Jahr werden über 81 % Fälle mit mehrmaligen Beratungskontakten unterstützt.

Jahr	2015	2016	2017	2019	2020
Gesamtanzahl Klienten /Fälle	26.607	26.720	26.328	26.336	25.115
darunter mit mehrmaligen Kontakten in %:	78 %	78 %	76 %	81 %	81 %

Quelle: SLS –Jahresberichte SBB; auf Grund der Statistikumstellung liegen für 2018 keine Vergleichsdaten vor.

Auch 2020 ist mit 46 % ein eigenes Alkohol-bezogenes Suchtproblem der mit Abstand häufigste Beratungsgrund. Zweithäufigster Beratungsanlass ist mit über 16 % eine Suchtproblematik im Zusammenhang mit Crystal. An dritter Stelle der häufigsten Problemsubstanzen rangieren Cannabis / Cannabinoide (12,5 %). Diese Verteilungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig geändert.

Der Anteil der Inanspruchnahme der Suchtberatung durch Angehörige / Bezugspersonen beträgt seit Jahren stabil etwa 13 %.



6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen


Nicht-substanzbezogene Störungen, wie Glücksspielsucht oder problematischer Mediengebrauch, sind in den sächsischen Suchtberatungsstellen mit noch geringen Beratungsfällen (jeweils unter 5 % aller Beratungsfälle) vertreten.

Beratungsfälle „Pathologisches Glücksspielen“ 2020 in Sachsen:
701 Betroffene, 54 Therapievermittlungen (davon 26 % ambulant)
Beratungsfälle „Exzessiver Mediengebrauch“ 2020 in Sachsen.
539 Betroffene, 12 Vermittlungen in stationäre Therapie

Ess-Störungen sind schwerwiegende psychosomatische Erkrankungen, die spezifische Unterstützungsformen benötigen. Für Betroffene und Angehörige bieten Suchtberatungsstellen erste Gespräche und fungieren als Lotsen zu geeigneten Hilfsangeboten, wie Beratungszentren, Psychotherapeuten und stationären Therapien.

Insgesamt sind in den sächsischen Suchtberatungsstellen nur 74 Beratungsfälle mit einer Diagnose im Bereich der Ess-Störungen vertreten.

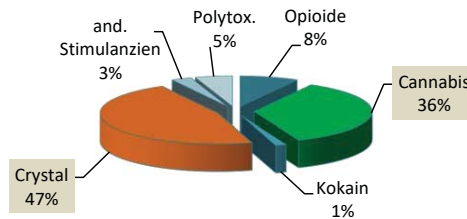
Folgend werden Daten zu den Betreuungsleistungen eines speziellen Beratungszentrums für Menschen mit Ess-Störungen (Träger: Suchtzentrum Leipzig) aufgeführt, das aufgrund spezialisierter Angebote eine hohe und in der Tendenz zunehmende (+ 4 %) Inanspruchnahme erreicht.

Beratungsfälle „Ess-Störungen“ 2020 im BEL:	
447 Betroffene (Fallzahl 2019: 430)	94 Angehörige / 10 Sonstige
davon 92 % Frauen	
davon 81 % über 18-Jährige	
Art der Ess-Störung:	
36 % Anorexia nervosa (Magersucht)	
23 % Bulimia nervosa (Ess-Brech-Sucht)	
14 % Binge-Eating-Disorder (Essattacken mit Kontrollverlust)	
16 % Mischformen	
10 % andere Störungen	
Insgesamt erfolgten im Berichtsjahr 23 Therapievermittlungen (davon 8 in stationäre Einrichtungen).	

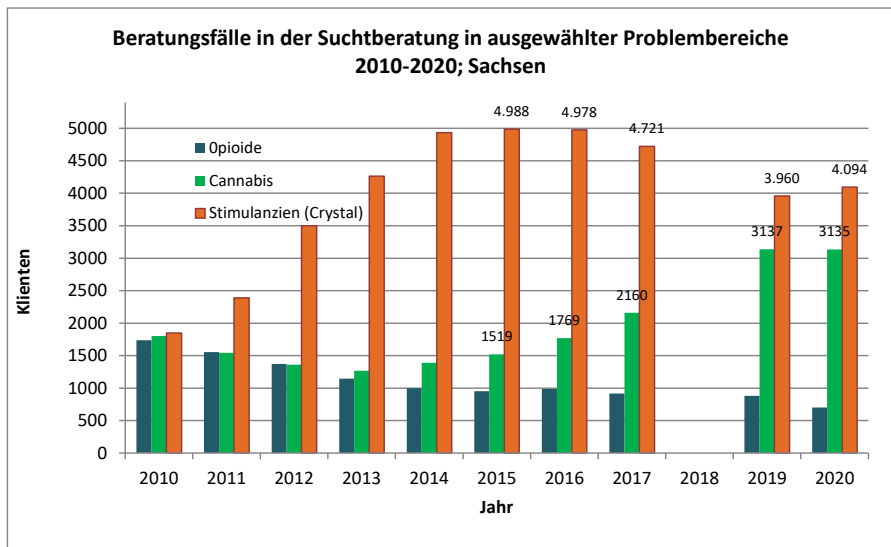
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen

Wie bereits in den Vorjahren konzentrieren sich die Beratungsanlässe im Bereich der Illegalen Drogen vor allem auf zwei Substanzen / Substanzgruppen- Cannabinoide und Crystal, die zusammengefasst bei 83 % der Fälle mit Problemen im Bereich der illegalen Drogen vertreten sind.

SBB: Hauptproblemsubstanz 2020 im Bereich der illegalen Drogen (N=8.748)



Die Fallzahlen für die Beratung aufgrund von Crystal und Cannabis sind 2020 nahezu identisch im Vergleich zum Vorjahr, d. h. die beobachteten Entwicklungstendenzen der Vorjahre setzen sich nicht fort. Crystal-Fallzahlen verharren somit auf einem hohen Niveau von jährlich ca. 4.100 Beratungsfällen in den Suchtberatungsstellen.



Opioid-bezogener Hilfebereich / Substitutionsbehandlung

Der Umfang an Substitutionsbehandlungen bei einer Opioid-bezogener Suchtproblematik ist in Sachsen im Vergleich zu den westlichen Bundesländern und Berlin geringer ausgeprägt. Deutschlandweit finden jährlich ca. 80.000 Substitutionsbehandlungen statt. Davon werden aktuell ca. 1.200 in Sachsen durchgeführt. Sehr unterschiedlich stellt sich die Entwicklung des Opioid-bezogenen Hilfebedarfes in verschiedenen Bereichen dar. Während Suchtberatungsstellen signifikant rückläufige Beratungsnachfragen (-20 %) registrieren, steigt die Anzahl der Behandlung bei den Substitutionsärzten um 12 %. Als Ursache sind Corona-bedingte Auswirkungen auf das Hilfesystem anzunehmen. So wurde im Laufe des Jahres der Zugang in eine Substitutionsbehandlung erleichtert. Der Anteil der substituierten Patienten, die psychosozial begleitet werden, sinkt dabei auf einen sehr niedrigen Stand von 30 % (366 psychosoziale Begleitungen bei 1.211 Substitutionspatienten). Diese Entwicklung ist kritisch zu diskutieren, da die psychosoziale Unterstützung ein wichtiges Element im Rahmen der Substitutionsbehandlung darstellt.

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Beratungsfälle in der Suchtberatung mit F11-(Opioid-) Diagnose (1)	951	988	919	keine Daten	848	672
Anzahl Opioid-Substitutionen (2) (Quelle: Substitutionsregister Auszug «Sachsen»)	1.038	1.090	971	985	1.082	1.211
Anzahl psychosoziale Betreuungen in Sachsen (1) davon Anteil in der Stadt Leipzig in % :	389 69 %	444 69 %	374 68 %	Keine Daten	479 71 %	366 73 %

Quelle: (1) SLS-Jahresberichte-SBB / (2) Substitutionsregister

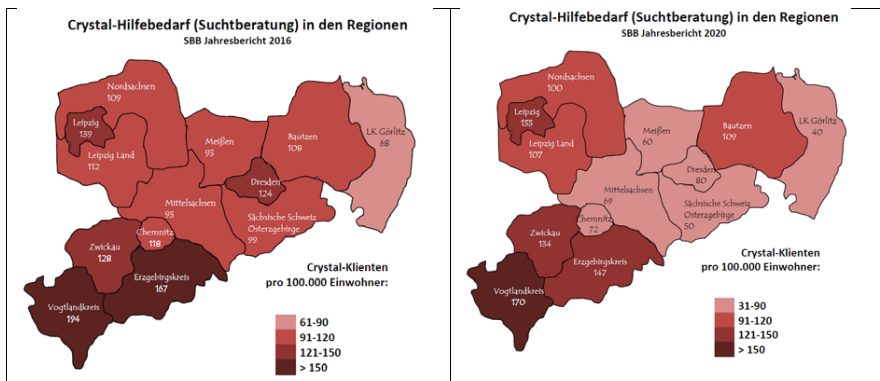
Crystal-bezogener Hilfebedarf regional / überregional

Wie bereits bei der Entwicklung der Fallzahlen ausgeführt, hat sich die Crystal-bezogene Beratungsnachfrage in den Suchtberatungsstellen im Berichtsjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig geändert. Das Beratungsaufkommen beträgt sachsenweit ca. 100 pro 100.000 Einwohner und hat sich somit auf diesem Niveau stabilisiert.

Jahr	2015	2016	2017	2019	2020
Beratungsaufkommen „Crystal-Beratungsfälle“ pro 100.000 Einwohner im Jahresvergleich	120	122	111	97	101

Quelle: SLS-Jahresberichte SBB, auf Grund der Statistikumstellung keine Vergleichsdaten für 2018

Regional wird im Vergleich der Jahre 2016 und 2020 ein Rückgang des Crystal-bezogenen Beratungsnachfrage vor allem im mittelsächsischen Raum inklusive in der Landeshauptstadt Dresden deutlich. Eine Problemkonzentration besteht in den westlichen Regionen insbesondere im Vogtlandkreis.



6.5 Therapie- und Weitervermittlung

Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt von Suchtberatungsstellen ist die Vorbereitung von Suchtrehabilitationsbehandlungen sowie die Betreuung während und vor allem im Anschluss dieser Behandlungen (Nachsorge).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der im Berichtsjahr geleisteten Motivations- und Vermittlungstätigkeit für die verschiedenen Sucht-Rehabilitationen.

Therapievermittlungen bei verhaltensbezogenen Suchtstörungen (Glücksspielsucht, Exzessiver Medienkonsum) sind noch mit einem kleinen Anteil von 3 % am Gesamtaufkommen vertreten. Die Etablierung weiterer Therapieangebote, auch im Zuge der Krankheitsanerkennung von Formen des Exzessiven Medienkonsums, wie Computerspielsucht (im ICD 11 vorgesehen), wird den Therapiezugang verbessern. Möglichkeiten der Kombi-Therapie, d.h. die Therapiedurchführung mit stationären und ambulanten Behandlungsphasen, werden 2020 auf geringem Niveau jedoch mit steigender Tendenz genutzt.

Insgesamt ist das Therapieaufkommen um 12 % reduziert und es ist davon auszugehen, dass dies im direkten Zusammenhang mit der Corona-Pandemie steht, da der Zugang in Einrichtungen für Entzugsbehandlung als auch in die medizinische Rehabilitation erschwert war. Ansteckungsgefahren und unübersichtliche Infektionslage führte zudem zur Reduktion der Therapiebereitschaft. Vor diesem Hintergrund sind die dennoch realisierten ca. 1.900 Therapievermittlungen beachtlich.

		2019	2020
Anträge Alkoholentwöhnung	stationär	978	859
	ambulant	234	186
Anträge Drogenentwöhnung	stationär	830	741
	ambulant	52	58
Anträge Therapie Glücksspielsucht	stationär	38	40
	ambulant	12	14
Anträge Sucht-Reha „Exzessiver Medienkonsum“	stationär	12	12
Anträge Kombitherapie	stationär-ambulant	11	19
Gesamt Reha-Vermittlungen		<u>2.167</u>	<u>1.909</u>
Nachsorgeleistungen		1.237	1.126

Anmerkungen: Nicht einbezogen sind Daten der „Externen Suchtberatung JVA“

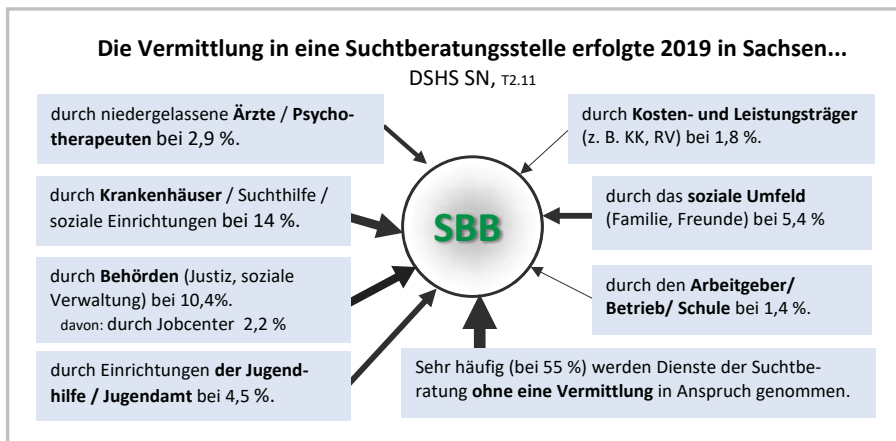
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik

Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) 2019, bundesweite bzw. sachsenspezifische Auswertungen

Im folgenden Abschnitt werden Daten der Deutschen Suchthilfestatistik auszugsweise dargestellt. Diese Erhebung für die DSHS ist verbindlich für sächsische Einrichtungen im SächsPsychKG festgelegt, da auch bundesweite und europäische Vorgaben eine jährliche Suchthilfedokumentation vorsehen. Somit sind sächsische Daten regelhafter Bestandteil der Datensätze auf Bundesebene und für Europa. Dargestellt werden im folgenden Abschnitt wichtige soziodemografische Daten der Hilfesuchenden als auch Ergebnisse zum Betreuungsverlauf. Im Vergleich mit der bundesweiten Auswertung werden auffällige Besonderheiten für Sachsen diskutiert.

7.1 Vermittlung in die Suchtberatung

Am Vermittlungsprozess in die Suchtberatungsstelle sind viele Institutionen, Einrichtungen und Personen beteiligt, die im Kontakt mit den betroffenen Menschen stehen. Häufig (ca. 17 %) erfolgt die Vermittlung durch Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (Arztpraxen, Krankenhäuser usw.). Aber auch Ämter und Akteure im sozialen Hilfenetz vermitteln in die Suchtberatungsstellen. Fast jeder zweite Kontakt wird aus eigener Motivation, d.h. ohne weitere Vermittlung hergestellt. Dies wird unterstützt durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit vor Ort (z.B. im Rahmen von Aktionstagen) als auch in den Medien, die zur Sensibilisierung für suchtbetragene Störungen und Inanspruchnahme professioneller Hilfe beitragen.



7.2 Problembereiche von Hilfesuchenden in der Suchtberatungsstelle

Suchtprobleme führen nicht nur zu körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen, sondern haben u.U. vielfältige Auswirkungen auf soziale Bereiche, wie familiäre Beziehungen, Schuldenproblematik, rechtliche Probleme, Ausbildungs- und Beschäftigungssituation. Unterstützungen in den Suchtberatungsstellen richten sich somit nicht nur auf die Suchtproblematik, sondern auch auf diese weiteren Hilfebedarfe. Folgend sind die Häufigkeiten mit relevanten Problembereichen dargestellt. Festzustellen sind vielfältige Problemlagen, vor allem in den Bereichen „Körperliche Gesundheit“, „Seelischer Zustand“ sowie „Familiäre Situation“. 7 % der hilfesuchenden Frauen geben Gewalterfahrungen als relevanten Problembereich an.

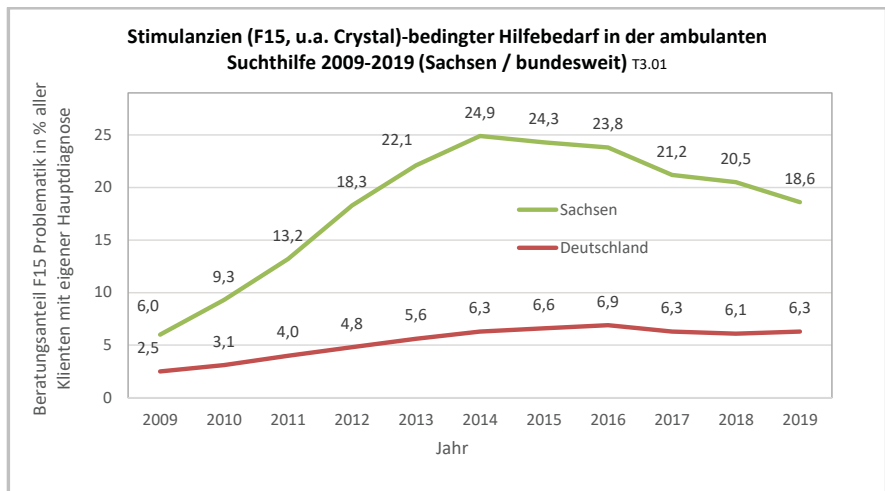
Der dargestellte Problemumfang bezieht sich auf alle Klient*innen mit eigener Suchtproblematik. Unterschiedlich sind die Anteile in Abhängigkeit von der Suchtart. So ist die „Finanzielle Situation“ bei über 30 % der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Bereich des Glücksspiels ein wichtiges Beratungsthema. Die Wohnsituation wird überdurchschnittlich (ca. 20 %) bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen (z.B. Opiode, Stimulanzien) als relevanter Problembereich angegeben.

Tab.: weitere, neben der Suchtproblematik, relevante Problembereiche bei Hilfesuchenden in den sächsischen Suchtberatungsstellen (Sachsen 2019; T2.01)

	männlich	weiblich	Gesamt
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	24 %	25 %	24 %
Psych. Gesundheit / Seelischer Zustand	34 %	43 %	36 %
Familiäre Situation	27 %	37 %	29 %
Schul-/Arbeits-/ Beschäftigungssituation	26 %	25 %	26 %
Finanzielle Situation	13 %	11 %	13 %
Wohnsituation	9 %	8 %	9 %
Rechtliche Situation	12 %	7 %	11 %
Gewalterfahrungen	2,5 %	7,0 %	3,7 %

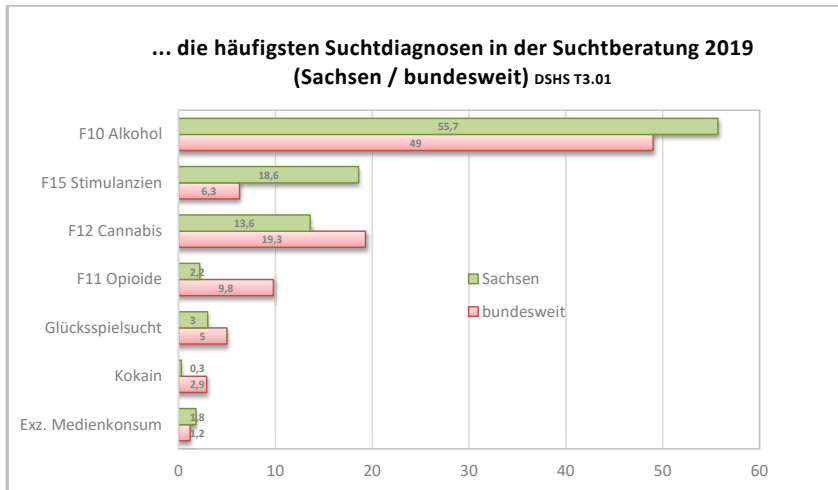
Unabhängig der dargestellten weiteren Problemfelder führen primär suchtspezifische Probleme in die Suchtberatungsstelle. Beratungsleistungen werden sowohl für betroffene Menschen als auch für Angehörige oder andere Bezugspersonen wie Arbeitskolleg*innen erbracht. Der Anteil der nicht selbstbetroffenen Personen ist seit Jahren mit 13-15 % relativ stabil.

Gerade auch in Sachsen haben sich die Beratungsanlässe, d.h. die Art suchtspezifischer Problemlagen, im zeitlichen Trend verändert und erfordern eine Anpassung der Beratungs- und Behandlungsangebote. Diese Aussage betrifft vor allem den Bereich der illegalen Drogen und der verhaltensbezogenen Suchtprobleme. So hat sich der Crystal-bezogene Hilfebedarf (F15) seit 2009 bis 2014 mehr als vervierfacht. Danach sind rückläufige Beratungsanteile zu registrieren. Die bundesweiten Daten weisen im Vergleich dazu diese Dynamik nicht auf, so dass der Umfang der Suchtprobleme im Zusammenhang mit Crystal regional unterschiedlich mit einem Schwerpunkt in Sachsen ausgeprägt ist.



Folgend werden die Suchtdiagnosen in den Suchtberatungsstellen im Vergleich Sachsen / bundesweiter Durchschnitt für das Jahr 2019 dargestellt. Während die Diagnose Alkohol-bezogener Störungen sowohl bundesweit als auch in Sachsen mit 48-57 % am häufigsten in den Suchtberatungsstellen bearbeitet wird, werden Regionen-spezifische Hilfebedarfe bei einigen Suchtformen deutlich. Wie bereits erwähnt, ist die F15 Diagnose in Sachsen (d.h. vor allem Crystal-bedingt) 3-4mal häufiger vertreten als im Bundesdurchschnitt. Andererseits sind Suchtprobleme im Zusammenhang mit Opioiden und Cannabis seit Jahren in Sachsen deutlich geringer ausgeprägt.

Verhaltensbezogene Abhängigkeit, insbesondere im Bereich der Glücksspielsucht als auch aufgrund exzessiven Medienkonsums, haben mit Beratungsanteilen von 1-5 % noch eine eher geringe Bedeutung. Dennoch sind im Trend zunehmende Beratungsnachfragen festzustellen, die besondere Anforderung an die Fachkompetenz und das Hilfesystem (z.B. im Bereich der Fachkraftqualifizierung und Kooperationsstrukturen) erfordern.



Aufgrund einer weiten Ausdehnung des Glücksspielmarktes durch neue Glücksspielmöglichkeiten im Internet und im Bereich der Sportwetten ist von einer signifikanten Zunahme von Suchtproblemen im Zusammenhang mit dem Glücksspielen auszugehen. Notwendig erscheint die Stärkung des Spielerschutzes, präventiver Bemühungen inklusive der Begrenzung des Glücksspielmarktes durch politische Entscheidungen im Rahmen des Glücksspielstaatsvertrages und der landesspezifischen Umsetzung.

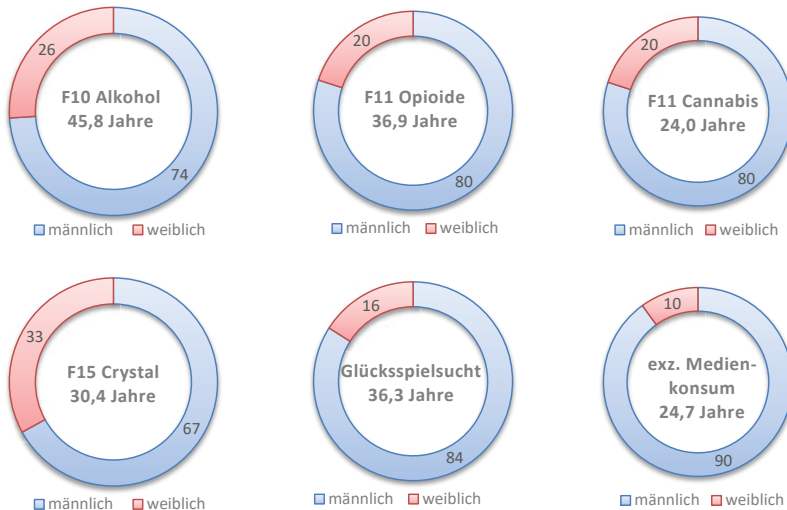
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur

Insgesamt sind ca. ein Drittel der Klienten weiblich und das Durchschnittsalter beträgt 38 Jahre.

Geschlechterverteilung und betroffene Altersgruppen unterscheiden sich je nach Suchtproblematik. So ist der höchste Frauenanteil mit 78 % bei den Angehörigen zu registrieren. Vor allem Männer nutzen die Beratungsangebote auf Grund von Suchtproblemen im Zusammenhang mit exzessiven Medienkonsum. Das Durchschnittsalter der unterschiedlichen Klientengruppen reicht von 28 Jahren beim exzessiven Medienkonsum bis 45 Jahren bei einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum.

Von besonderer Herausforderung für das Hilfesystem ist der hohe Frauenanteil im Bereich Crystal-bezogener Störungen (33 %) und dem Durchschnittsalter von ca. 30 Jahren, so dass bei Schwangerschaft und Elternschaft bedeutsame Problemlagen wie evtl. Kindeswohlgefährdung intensiver zu beachten sind.

Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter in verschiedenen Klientengruppen (Sachsen, 2019):



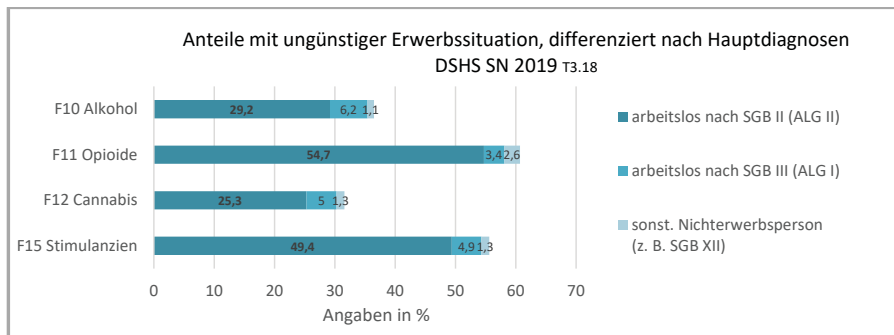
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen

Für suchtkranke Menschen ist die berufliche Perspektive und soziale Integration von entscheidender Bedeutung für die langfristige erfolgreiche Bewältigung der Suchterkrankung. Festzustellen sind bei jüngeren Menschen in der Suchtberatung (vor allem mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen) ungünstige Voraussetzungen für eine berufliche Reintegration, da häufig Schul- und Berufsabschlüsse fehlen. Etwa ein Drittel der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden (F11) bzw. Stimulanzien (F15) haben keine Berufsausbildung. Des Weiteren fehlen bei 10-20 % relevante Schulabschlüsse. Eine Verbesserung der beruflichen Reintegration, u.a. auch durch die Förderung von Schul- und Berufsabschlüssen, stellt somit eine wichtige Aufgabe für das Hilfesystem dar, um Therapieerfolge zu sichern und soziale Integration zu fördern.

Tab.: Ausbildungssituation 2019 (DSHS SN T3.15; 3.16)

Diagnose	ohne Schulabschluss abgegangen	in Schulausbildung	keine Berufsausbildung o. ä. abgeschlossen	in Berufsausbildung
F10 Alkohol	3,7 %	0,7 %	9,0 %	2,3 %
F11 Opioide	11,9 %	keine	35,6 %	2,5 %
F12 Cannabis	10,2 %	19,3 %	17,1 %	16,9 %
F15 Stimulanzien	19,0 %	2,5 %	32,8 %	4,4 %

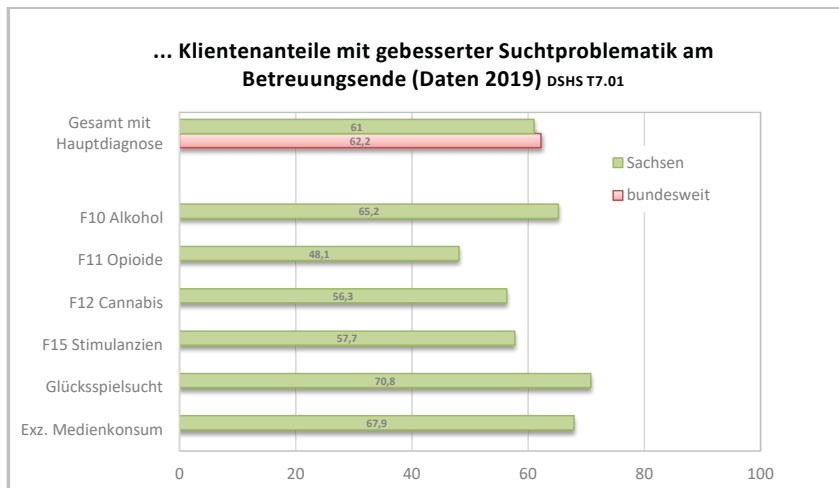
Mit der ungünstigen Ausbildungssituation zusammenhängend, stellt sich die Beschäftigungssituation ähnlich prekär dar, obwohl sich die Arbeitsmarktsituation generell in Sachsen mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von 6 % verbessern konnte. Zu registrieren sind hohe Anteile Langzeitarbeitsloser (von 25-55 %) mit besonders hohen Anteilen bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden sowie Stimulanzien (v.a. Crystal).



Gefragt sind geeignete Arbeits- und Beschäftigungsangebote für suchtkranke Menschen ohne realistische Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dazu zählen die verschiedenen Möglichkeiten der Jobcenter in Sachsen, Zuverdienstmöglichkeiten von sozialen Einrichtungen, Möglichkeiten für die Klienten zur gemeinnützigen Tätigkeit (mit oder ohne Aufwandsentschädigung) als auch niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. für die Freizeitgestaltung, die der Tagesstrukturierung dienen und soziale Kontakte fördern.

7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe

Die Ergebnisse der Betreuung, d. h. inwieweit sich die Suchtproblematik verbessert hat, wird im Rahmen der Deutschen Suchthilfestatistik regelmäßig erhoben. Für das Hilfesystem, aber auch für die Unterstützer und Förderer sind diese Information wichtig, da sie doch den Erfolg von Interventionen widerspiegeln. Anhand der Daten kann festgestellt werden, dass die Mehrzahl der Klienten von den Beratungen in der Suchtberatungsstelle profitieren konnten, da bei über 60 % aller Beratungskontakte eine Verbesserung der Suchtproblematik registriert wurde. Diese entspricht annähernd dem bundesweiten Durchschnittswert von 62,2 %. Besonders gute Betreuungsergebnisse werden mit über 70 % bei Hilfesuchenden mit einer Glücksspielproblematik erzielt.



8 Externe Suchtberatung in der JVA

Daten „SLS- Jahresbericht externe Suchtberatung JVA“ Berichtsjahr 2020

Hintergrund und Aufgaben

Bei Inhaftierten ist der Anteil suchtbedingter Problemlagen besonders hoch³, so dass die externe Suchtberatung in den JVAen ein wichtiger Auftrag und Bestandteil der sächsischen Suchthilfe ist. Die externe Anbindung an regionale Suchtberatungsstellen begünstigt den Resozialisierungsprozess nach dem Haftaufenthalt, die Vernetzung mit Therapieeinrichtungen, die Anbindung an die regionale Suchthilfe vor Ort und vermindert somit Rückfallrisiken.

Die Aufgaben der externen Suchtberatung in den JVAen bestehen u. a. in:

- Information über Suchtmittelmissbrauch und Suchterkrankungen
- Erfassung suchtspezifischer Probleme (Diagnosestellung), Erstellung eines Hilfeplans
- Motivationsarbeit zur Bearbeitung suchtspezifischer Probleme, Motivation zur und Vorbereitung einer Therapie, Klärung Kostenträgerschaft
- Vermittlung an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen
- Krisenintervention (Beratung und therapeutische Ansätze bei akuten psychischen Konflikten und Krisen)
- Information und Fortbildung von Bediensteten der JVA zum Thema „Sucht“
- Teilnahme an Fallkonferenzen, Beratungen mit internen Diensten der JVA sowie am überregionalen Erfahrungsaustausch innerhalb des SLS-Fachausschusses „Externe Suchtberatung in der JVA“

Im Rahmen der Fachausschussarbeit wurde die Rahmenkonzeption zur Arbeit der „Externen Suchtberatung“ im vergangenen Jahr aktualisiert – download unter: www.slsev.de/fileadmin/dokumente/vorstand/Konzeption_extSBJVA2020.pdf

Die folgende Auswertung ist eine Vollerhebung ausgewählter Leistungsdaten aus allen Einrichtungen der externen Suchtberatung im Freistaat Sachsen. Dennoch wird damit nur ein Ausschnitt dieser Arbeit erfasst.

Unser Dank gilt den verantwortlichen Trägereinrichtungen, allen Mitarbeitern in der externen Suchtberatung als auch Kooperationspartnern, wie den internen Sozialdiensten, sowie der Finanzierung dieser wichtigen Arbeit durch das „Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung“.

³ Laut Bericht der DBDD (2020; „Workbook Prison“) wurden im Rahmen der JVA-Stichtagserhebung am 31.03.2018 bei 39 % der weiblichen und 44 % der männlichen Inhaftierten eine Suchtproblematik registriert.

Angebote der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten

Alle sächsischen Justizvollzugsanstalten verfügen über suchtspezifische Beratungsangebote in Form der externen Suchtberatung (siehe tabellarische Übersicht). Die fachliche Betreuung und Trägerschaft dieser Dienste erfolgt durch staatlich anerkannte Suchtberatungs- und Behandlungsstellen. Hervorzuheben ist die nun seit vielen Jahren kontinuierliche suchtspezifische Arbeit in den JVAen und die etablierte gute Zusammenarbeit zwischen internen sozialen Diensten der JVA und externer Suchtberatung.

Seit einigen Jahren besteht eine stabile Fachkraftversorgung, so dass ein durchschnittlicher Versorgungsgrad in den JVAen von ca. 1 : 200, d. h. ein externer Suchtberater pro 200 Haftplätze, im Freistaat Sachsen umgesetzt werden kann⁴. Innerhalb der JSA ist aufgrund der Bedarfslage eine höhere Beratungskapazität notwendig.

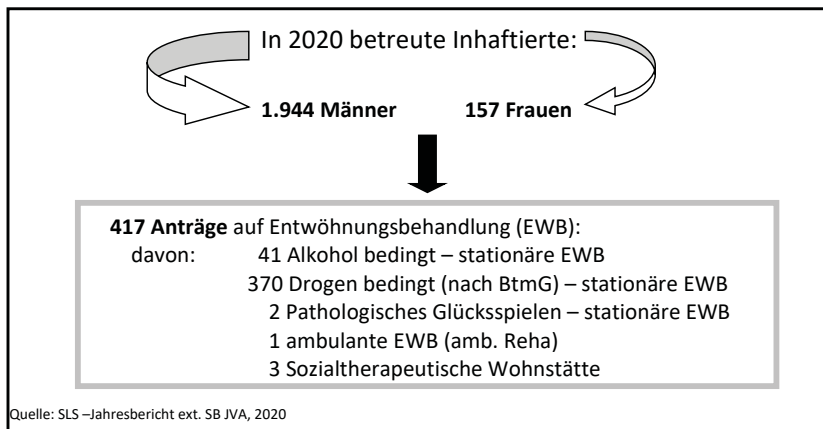
Justizvollzugsanstalt	Träger externer Suchtberatung	Anzahl der Suchtberater (in VZÄ) Stand: 31.12.2020
Bautzen	SBB AWO Bautzen	1,75
Görlitz	SBB AWO Bautzen	1,00
Chemnitz mit Jugendarrestabteilung und Frauenvollzug	SBB DW Chemnitz	1,75
Dresden mit Jugendarrestabteilung und sozialtherapeutischer Abteilung	SBB AWO Bautzen	3,00
Leipzig mit Haftkrankenhaus	SBB BK, DW Leipzig	2,00
Jugendstrafvollzugsanstalt (JSA) Regis-Breitingen mit Jugendarrestabteilung und jugendsozial-therapeutischer Abteilung	SBB Impuls, SZ Leipzig	3,00
Waldheim mit sozialtherapeutischer Abteilung	SBB Stollberg, SZ Leipzig	1,70
Torgau	SBB DW Torgau	1,50
Zeithain-Glaubitz	SBB DW Meißen	1,75
Zwickau	SBB Auerbach, DBZ Vogtland	0,60
Sachsen insgesamt: 18,05 Stellenanteile für die externe Suchtberatung in der JVA		

⁴ Zum Stichtag 1.12.2019 beträgt die Belegungsfähigkeit sächsischer JVAen im geschlossenen Vollzug 3.499 Plätze, die am Stichtag zu 87 % belegt waren.

Leistungen der externen Suchtberatung im Jahr 2020

Im Berichtsjahr leistete die externe Suchtberatung bei über 2.100 Fällen suchtspezifische Unterstützung. Der Frauenanteil beträgt 7,5 %, die in der JVA Chemnitz betreut werden.

417 Anträge zur suchtspezifischen Behandlung (Entwöhnungsbehandlung / Suchtrehabilitation / Sozialtherapie) dokumentieren eine erfolgreiche Motivationsarbeit zur weiterführenden Behandlung.



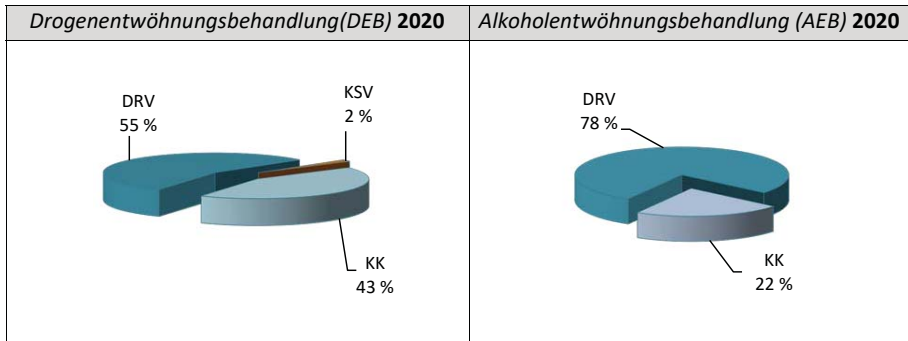
Corona-bedingte Beeinträchtigungen der Therapieplanung (u.a. mit eingeschränkten stationären Behandlungsmöglichkeiten) erschwerten die Therapievermittlungen im Berichtsjahr und führten zur Reduktion des Antragsvolumens um ca. 9 %. Der Therapieanteil aufgrund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit illegalen Drogen beträgt wie in den Vorjahren etwa 90 %.

	Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Personalstellen		16,05	16,55	17,93	18,05	18,05	18,05
Anzahl der Beratungsfälle		2.817	2.785	2.197	2.199	2.278	2.101
Therapieanträge		487	529	440	477	458	417
davon Anträge im Bereich Drogenentwöhnungsbehandlung:		89 %	88 %	87 %	87 %	91 %	89 %

Quelle: SLS – Jahresberichte ext. SB JVA

Die Deutsche Rentenversicherung ist mit Abstand häufigster Kostenträger sowohl im Bereich der Alkoholentwöhnungs- als auch der Drogenentwöhnungsbehandlung. Der Anteil der Krankenkassen (KK)-finanzierten Suchtrehabilitationen beträgt zwischen 22 - 43 % abhängig von der Leistungsart.

Kostenträger – Leistungsart



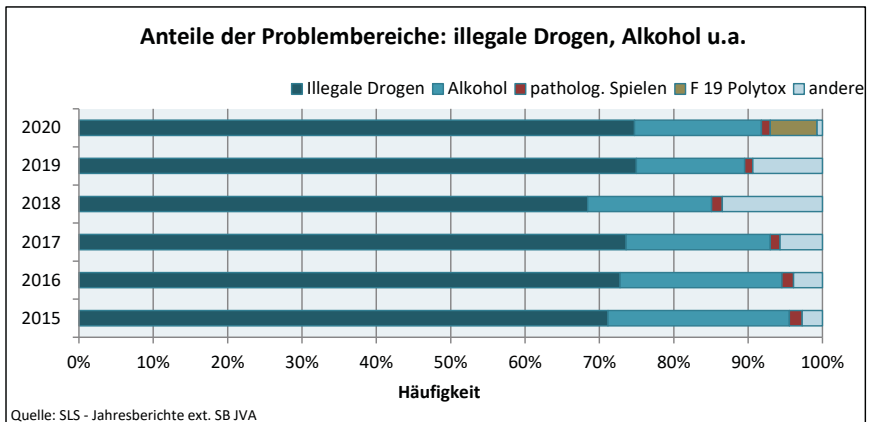
Quelle: SLS – Jahresbericht ext.SB JVA 2019

Im Jahr 2020 konnten 202 Inhaftierte eine Entwöhnungsbehandlung antreten. Davon wurden bei 100 Personen auf Grund der Anwendung des § 35 BtmG bzw. bei 84 Inhaftierten auf Grund § 57 StGB / § 88 JGG die Strafvollstreckung zu Gunsten einer Therapie zurückgestellt oder ausgesetzt. Haftzeit konnte in diesen Fällen zugunsten von Therapiezeit und somit für wirksame Hilfesstellungen bei der Bewältigung einer Suchtproblematik genutzt werden.

Zusätzlich zur Vermittlung in eine externe Suchttherapie besteht seit einigen Jahren in Sachsen eine noch zahlenmäßig begrenzte Kapazität für JVA -interne suchtttherapeutische Angebote (JVA Zeitahin, JSA Regis-Breitungen), die in der vorliegenden Auswertung nicht erfasst wird. Diese Angebote sollen in den nächsten Jahren ausgebaut werden (zusätzlich in JVA Chemnitz, JVA Bautzen) und eine Dokumentation zur Inanspruchnahme ist im Rahmen des zukünftigen SLS-Berichtes vorgesehen.

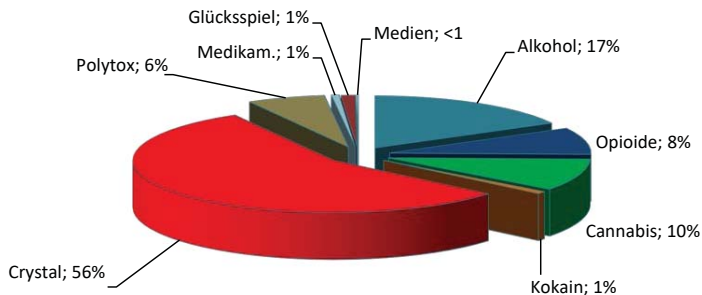
Suchtproblematik / Betreuungsgrund

Bedingt durch die besondere Altersstruktur der Klient*innen in der externen Suchtberatung als auch durch die Zusammenhänge von Drogenkonsum und Delinquenz ist eine Diagnose im Bereich der illegalen Drogen im Kontext der JVA sehr verbreitet und wird aktuell bei über 75 % der Klient*innen gestellt. Bei weiteren 6 % der Beratungsfälle wird multipler Substanzkonsum (Diagn. F19; Polytoxikomanie) als Beratungsgrund angegeben.

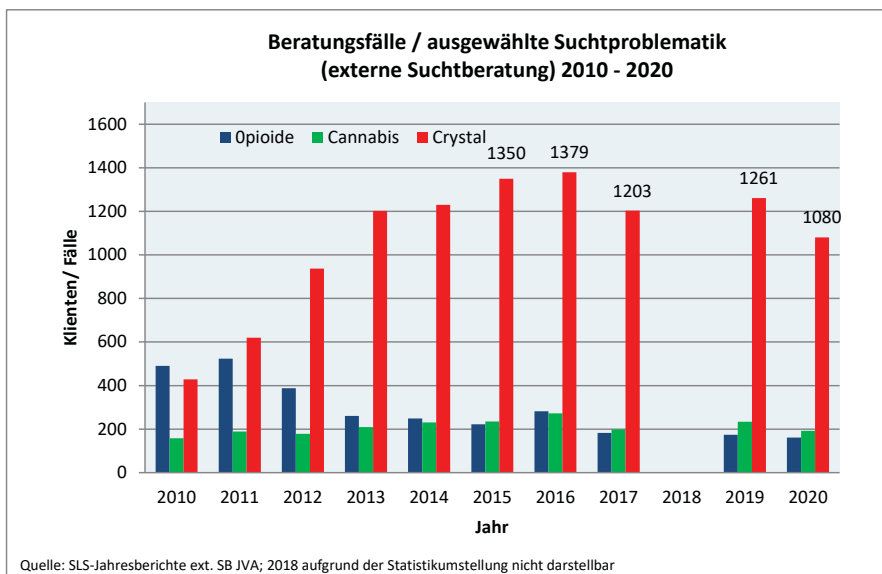


Die domierende Problemsubstanz ist wie in den Vorjahren mit 56 % Crystal, gefolgt von Alkohol mit 17 %, Cannabis mit 10 % und Opioiden mit 8 %. Alle anderen Suchtprobleme spielen als Hauptdiagnose eine eher untergeordnete Rolle, sind aber als Zweit- bzw. Nebendiagnose für die Beratung relevant.

Suchtbezogener Beratungsanlass 2020 im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA



Im zeitlichen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Beratungsfälle aufgrund einer Crystal-Problematik in Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA im Berichtsjahr 2020 deutlich rückläufig sind (- 14 %). Dieser Trend hat sich bereits 2017 angedeutet und ist auch in den Suchtberatungsstellen sowie innerhalb der stationären Suchthilfe ähnlich ausgeprägt. Unabhängig davon sind Crystal-bezogene Problemlagen wie dargestellt die auch weiterhin dominierenden Hilfebereiche für die externe Suchtberatung in sächsischen JVAen.



Zusammenfassung


Die ausgewählten Daten zur externen Suchtberatung verdeutlichen die hohe Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen in den JVAen, die aktuell mit einem Personalschlüssel von ca. 1:200 angeboten werden. Die kontinuierliche Arbeit der externen Suchtberater ermöglichte im Berichtsjahr Hilfestellungen für über 2.100 Inhaftierte mit suchtspezifischen Problemen.

Der Beratungsschwerpunkt besteht mit 56 % aller Fälle deutlich im Bereich Crystal-bezogener Problemlagen.

9 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen (SBB)



© bluedesign – Fotolia.com

Ambulante und wohnortnahe Beratungsangebote sind für eine Vielzahl von Suchtkranken, Suchtgefährdeten und deren Angehörigen erste wichtige Schritte in der Auseinandersetzung und Bewältigung von Suchtproblemen. Mit einer breiten Palette von Maßnahmen unterstützen die Mitarbeiter in den Beratungsstellen den Ausstieg aus der Sucht. Die qualifizierten Angebote erfüllen damit einen wichtigen gesundheitspolitischen Auftrag, suchtbezogene Probleme zu reduzieren bzw. zu vermeiden. In Sachsen stehen für diese wichtigen Aufgaben insgesamt 45 Suchtberatungs- und Behandlungsstellen zur Verfügung. Um Ratsuchende möglichst wohnortnah betreuen zu können, wurden Außenstellen eingerichtet. Nachfolgend sind die Kontaktadressen der SBB in alphabetischer Reihenfolge der Städte dargestellt. Suchtberatungsstellen mit einer Zulassung für ambulante Sucht-Rehabilitation sind gesondert mit Angaben zu den Zielgruppen  ⁵ gekennzeichnet.

Stand: Januar 2021

Adorf (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung Außenstelle und "Teestube"
Sommerleithen 4, **08626 Adorf**

☎ (01 76) 69 73 24 59

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Annaberg-Buchholz

VIP Annaberg e. V. / Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Ratsgasse 1, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 6 45 55

☎ (0 37 33) 6 77 90 02

eMail: vip.seifert@gmx.de

VIP Annaberg e. V. (Außenstelle der Suchtberatungs- und -behandlungsstelle)

Silberstraße 14, **09456 Annaberg-Buchholz**

☎ (0 37 33) 60 81 83

☎ (0 37 33) 6 77 90 03

eMail: vip.seifert@gmx.de

Aue

Diakonisches Werk Aue/Schwarzenberg e. V., Suchtberatungsstelle
Dr.-Otto-Nuschke-Str. 46, **08280 Aue**

☎ (0 37 71) 15 41 40

☎ (0 37 71) 15 41 43

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de



Auerbach

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS)
Herrenwiese 9a, **08209 Auerbach**

☎ (0 37 44) 83 12 15

☎ (0 37 44) 83 12 70

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

⁵ Behandlung von: **Alkoholabhängigkeit, Medikamentenabhängigkeit, Drogenabhängigkeit, patholog. Glücksspielen**

Bautzen

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
für Suchtgefährdete und -kranke der AWO KV Bautzen e. V.
Löbauer Str. 48, **02625 Bautzen**
☎ (0 35 91) 3 26 11 40 ☎ (0 35 91) 3 26 11 48
eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Bischofswerda (Außenstelle)

AWO KV Bautzen e. V.; Suchtberatung Außenstelle Bischofswerda
Lutherstraße 18, **01877 Bischofswerda**
☎ (0 35 94) 70 34 08 ☎ (0 35 94) 71 51 61
eMail: biwsuchtberatung@awo-bautzen.de

Borna

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung
Stauffenbergstr. 4, **04552 Borna**
☎ (0 34 33) 2 41 24 73 ☎ (0 34 37) 9 84 70 43
eMail: andreas.freiberger@lk-l.de

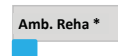
Brand-Erbisdorf (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Brand-Erbisdorf
Elite Gewerbepark GmbH, Dammstr. 2 - 4 **09618 Brand-Erbisdorf**
☎ (03 73 22) 51 22 98 ☎ (03 73 22) 51 22 99
eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Chemnitz

Stadtverwaltung Chemnitz, Gesundheitsamt Suchtberatung
Am Rathaus 8, **09111 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 88 53 74 ☎ (03 71) 4 88 53 97
eMail: joerg.grosche@stadt-chemnitz.de



Advent-Wohlfahrtswerk e. V., Suchtberatungszentrum
Hans-Sachs-Str. 9, **09126 Chemnitz**
☎ (03 71) 5 38 06 25 ☎ (03 71) 5 38 09 58
eMail: mail@suchtberatung-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Jugendsucht- und Drogenberatung (Außenstelle)
Dresdner Str. 38B, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 79 28 23 ☎ (03 71) 4 79 28 23
eMail: jsdb@stadtmission-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Dresdner Str. 38B, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 6 66 19 45 ☎ (03 71) 6 66 19 80 9
eMail: sbb@stadtmission-chemnitz.de

Delitzsch

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schäfergraben 5h, **04509 Delitzsch**
☎ (03 42 02) 3 65 21 51 ☎ (03 42 02) 3 65 21 13
eMail: sucht-delitzsch@sbz-delitzsch.de

Dippoldiswalde (Außenstelle)

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
 der AWO e. V. und des DW e. V. / Außenstelle Dippoldiswalde
 Niedertorstr. 5, **01744 Dippoldiswalde**
 ☎ (0 35 04) 61 89 65 📠 (0 35 04) 6 94 92 31
 eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Döbeln

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk e. V.
 Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
 Otto-Johnsen-Str. 4, **04720 Döbeln**
 ☎ (0 34 31) 71 26 22 📠 (0 34 31) 71 26 12
 eMail: sucht@diakonie-doebeln.de

Dresden

DW - Stadtmission Dresden gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
 für Gefährdete, Kranke und Angehörige - Dresden Pieschen
 Leipziger Str. 118, **01127 Dresden**
 ☎ (03 51) 84 73 66 55 📠 (03 51) 84 73 66 55
 eMail: suchtberatung.ddneustadt@diakonie-dresden.de



Suchtzentrum Leipzig gGmbH
 Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle HORIZONT
 Freiburger Str. 71, **01159 Dresden**
 ☎ (03 51) 4 20 77 38 📠 (03 51) 4 20 77 31
 eMail: horizont@suchtzentrum.de

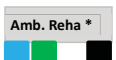


Jugend- und Drogenberatung, Gesundheitsamt Dresden
 Richard-Wagner-Str. 17, **01219 Dresden**
 ☎ (03 51) 4 88 53 71 📠 (03 51) 4 88 53 73
 eMail: drogenberatung@dresden.de

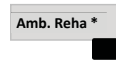
DW - Stadtmission Dresden gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
 für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Mitte
 Fetscherstr. 10, **01307 Dresden**
 ☎ (03 51) 4 46 89 77 📠 (03 51) 4 46 89 56
 eMail: suchtberatung.ddmitte@diakonie-dresden.de



Caritasverband Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
 Görlitzer Str. 18, **01099 Dresden**
 ☎ (03 51) 8 04 38 04 📠 (03 51) 8 01 19 06
 eMail: kontakt@caritas-suchtberatung-dresden.de



GESOP gGmbH, Integrative Suchtberatungsstelle
 Gasanstaltstr. 10, **01237 Dresden**
 ☎ (03 51) 21 53 08 30 📠 (03 51) 21 53 08 39
 eMail: sbb@gesop-dresden.de



Eilenburg (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und –behandlungsstelle, Außenstelle Eilenburg,
Dr.-Külz-Ring 9, **04838 Eilenburg**

☎ (0 34 23) 7 58 32 40

eMail: sucht-eilenburg@sbz-delitzsch.de

Flöha (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Flöha
Bahnhofstr. 8, **09557 Flöha**

☎ (0 37 26) 70 15 78 ☎ (0 37 26) 70 15 79

eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freiberg

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Petersstr. 44, **09599 Freiberg**

☎ (0 37 31) 48 22 20 ☎ (0 37 31) 48 21 09

eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freital

Suchtberatungs- und –behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V.

Dresdner Str. 162, **01705 Freital**

☎ (03 51) 6 49 35 28 ☎ (03 51) 6 41 76 94

eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Geithain (Außenstelle)

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung, Außenstelle Geithain
Rosental 9, **04643 Geithain**

☎ (03 43 41) 33 97 70

eMail: andreas.freiberger@lk-l.de

Glauchau (Außenstelle)

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH
Sucht- und Drogenberatungsstelle, Außenstelle Glauchau
Pestalozzistr. 17, **08371 Glauchau**

☎ (0 37 63) 44 19 00 6 ☎ (0 37 63) 28 69

eMail: sdb-gc@diakonie-westsachsen.de

Görlitz

Sozialteam, Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
Jakobstr. 24, **02826 Görlitz**

☎ (0 35 81) 30 69 95 ☎ (0 35 81) 30 69 97

eMail: psbb.goerlitz@sozialteam.de

Grimma

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Karl-Marx-Str. 17, **04668 Grimma**

☎ (0 34 37) 9 41 64 64 ☎ (0 34 37) 9 41 64 66

eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de

Großenhain (Außenstelle)

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatung- und Behandlungsstelle,
Außenstelle Großenhain
Braugasse 4, **01558 Großenhain**
☎ (0 35 22) 3 08 94 63 ☎ (0 35 22) 3 08 94 64
eMail: sbb-grossenhain@diakonie-meissen.de



Hainichen (Außenstelle)

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Suchtberatungsstelle, Außenstelle Hainichen
Gellertstraße 51, **09661 Hainichen**
☎ (03 72 07) 5 30 92
eMail: ulrich.bretschneider@blaues-kreuz.de



Hohenstein-Ernstthal

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle
Friedrich-Engels-Str. 86, **09337 Hohenstein-Ernstthal**
☎ (0 37 23) 41 21 15 ☎ (0 37 23) 68 03 78
eMail: sucht@diakonie-westsachsen.de

Hoyerswerda

Diakonie St. Martin
Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schulstr. 5, **02977 Hoyerswerda**
☎ (0 35 71) 42 85 04 ☎ (0 35 71) 40 82 55
eMail: k.schoenwald@diakonie-st-martin.de

Kamenz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im DW Kamenz e.V.
Fichtestr. 8, **01917 Kamenz**
☎ (0 35 78) 38 54 30 ☎ (0 35 78) 38 54 31
eMail: sbb@diakonie-kamenz.de

Klingenthal (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH,
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS), Außenstelle
Auerbacher Str. 4, **08248 Klingenthal**
☎ (03 74 67) 59 92 14 ☎ (03 74 67) 59 92 17
eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB ALTERNATIVE I (Außenstelle)
Chopinstr. 13, **04103 Leipzig**
☎ (03 41) 91 35 60 ☎ (03 41) 9 13 56 14
eMail: zfdalternative1@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
SBB ALTERNATIVE II
Heinrichstr. 18, **04317 Leipzig**
☎ (03 41) 6 87 06 93 ☎ (03 41) 6 87 06 98
eMail: zfdalternative2@sanktgeorg.de



Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatung „Känguruh“

Beethovenstr. 21, **04107 Leipzig**

☎ (03 41) 9 61 80 73 ☎ (03 41) 9 61 81 06

eMail: zfdkaenguruh@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
Suchtberatung "Regenbogen"

Friesenstr. 8, **04177 Leipzig**

☎ (03 41) 4 44 22 21 ☎ (03 41) 4 44 22 11

eMail: zfdregenbogen@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
Suchtberatungsstelle Grünau

Stuttgarter Allee 6, **04209 Leipzig**

☎ (03 41) 4 21 72 11 ☎ (03 41) 9 46 96 45

eMail: zfdgruenau@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatungsstelle

Wurzner Straße 151, **04318 Leipzig**

☎ (03 41) 23 48 98 16 ☎ (03 41) 23 49 80 47

eMail: zfdwurznerstrasse@sanktgeorg.de

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Psychosoziale Beratungsstelle IMPULS
Möckernsche Str. 3, **04155 Leipzig**

☎ (03 41) 5 66 24 24 ☎ (03 41) 5 66 24 32

eMail: impuls@suchtzentrum.de



DW Innere Mission Leipzig e. V. Jugenddrogenberatung „K(L)ICK“
Nikolaikirchhof 3, **04109 Leipzig**

☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90

eMail: suchtberatung@diakonie-leipzig.de



DW Innere Mission Leipzig e. V. Suchtberatungsstelle "Blaues Kreuz"
Georg-Schumann-Str. 172, **04159 Leipzig**

☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90

eMail: suchtberatung@diakonie-leipzig.de



Löbau (Außenstelle)

Sozialteam / Suchtberatung Außenstelle Löbau

Breitscheidstraße 44, **02708 Löbau**

☎ (0 35 85) 86 22 52 ☎ (0 35 85) 4 13 70 41

eMail: psbb.loebau@sozialteam.de

Marienberg

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Marienberg e. V., Suchtberatungsstelle
Goethering 5, **09496 Marienberg**

☎ (0 37 35) 6 09 20 30 ☎ (0 37 35) 6 09 20 39

eMail: sbb@diakonie-marienberg.de

Markkleeberg

DRK Kreisverband Leipzig-Land e. V. – Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige
Kirschallee 1, **04416 Markkleeberg**

☎ (03 41) 35 41 12 21 ☎ (03 41) 35 41 12 29

eMail: suchtberatung@drk-leipzig-land.de

Meerane (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle
Schwanefelder Str. 5, **08393 Meerane**

☎ (0 37 64) 79 18 12 eMail: btzz@onlinehome.de

Meißen

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatungs- und –behandlungsstelle
Johannesstr. 9, **01662 Meißen**

☎ (0 35 21) 73 81 73 ☎ (0 35 21) 73 82 02

eMail: sbb-meissen@diakonie-meissen.de

Mittweida

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Suchtberatungsstelle
Neustadt 11, **09648 Mittweida**

☎ (0 37 27) 93 05 79 ☎ (0 37 27) 99 71 30

eMail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de



Neugersdorf (Außenstelle)

come back e. V., Außenstelle Suchtberatung
Karl-Liebknecht-Str. 46, **02727 Neugersdorf**

☎ (0 35 86) 3 20 74 ☎ (0 35 86) 35 04 81

eMail: info@verein-comeback.de

Neustadt (Außenstelle)

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.
Suchtberatung Außenstelle Neustadt

Bahnhofstr. 36, **01844 Neustadt/Sa.**

☎ (0 35 96) 60 46 45 ☎ (0 35 96) 56 61 85

eMail: sbb-neustadt@diakonie-pirna.de



Niesky (Außenstelle)

Diakonie St. Martin, Suchtberatung Außenstelle Niesky
Oedernitzer Str. 8a, **02906 Niesky**

☎ (0 35 88) 20 42 06 ☎ (0 35 88) 20 42 07

eMail: suchtberatung-niesky@diakonie-st-martin.de

Oelsnitz (Vogtland)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung und Behandlungsstelle
Falkensteiner Str. 54, **08606 Oelsnitz (Vogtl.)**

☎ (03 74 21) 2 67 00 ☎ (03 74 21) 2 67 01

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Oschatz (Außenstelle)

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Oschatz
Kirchplatz 2, **04758 Oschatz**

☎ (0 34 35) 98 76 56 ☎ (0 34 35) 9 35 96 21

eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Pirna

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle

Schmiedestr. 2, **01796 Pirna**

☎ (0 35 01) 52 86 46

☎ (0 35 01) 46 43 24

eMail: suchtberatung@diakonie-pirna.de



Plauen

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Marktstr. 15, **08523 Plauen**

☎ (0 37 41) 22 34 89

☎ (0 37 41) 14 97 89

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Radeberg (Außenstelle)

Suchtberatung DW Kamenz e. V., Außenstelle, Bürgerhaus Radeberg

Bruno-Thum-Weg 2, **01454 Radeberg**

☎ (0 35 28) 41 33 07

☎ (0 35 28) 41 83 67

eMail: sbb@diakonie-kamenz.de

Radebeul (Außenstelle)

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Radebeul

Dr.-Külz-Str. 4, **01445 Radebeul**

☎ (03 51) 79 55 21 28

☎ (03 51) 79 55 22 28

eMail: sbb-radebeul@diakonie-meissen.de

Reichenbach/V.

DRK Kreisverband Vogtland/Reichenbach e. V., Suchtberatung

Humboldtstr. 45, **08468 Reichenbach/V.**

☎ (0 37 65) 325 9030

☎ (0 37 65) 325 9095

eMail: suchtberatung@drk-reichenbach.de

Riesa

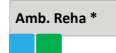
Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Hohe Str. 1, **01589 Riesa**

☎ (0 35 25) 63 21 36

☎ (0 35 25) 65 89 91

eMail: sbb-riesa@diakonie-meissen.de



Roßwein (Außenstelle)

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk e. V., Suchtberatungs- und -behandlungsstelle

Außenstelle Roßwein

Herrmannstr. 37, **04741 Roßwein**

☎ (0 34 31) 71 26 22

eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Schwarzenberg (Außenstelle)

Diakonisches Werk Aue/Schwarzenberg e. V., Außenstelle Schwarzenberg

Weidauer Str. 4, **08340 Schwarzenberg**

☎ (0 37 74) 17 59 751

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de



Stollberg

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle "SPRUNGBRETT"

Marienstr. 4, **09366 Stollberg**

☎ (03 72 96) 9 31 79 10

☎ (03 72 96) 9 31 79 11

eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Taucha (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatung, Außenstelle Taucha

Schloßstraße 13, Hinterhaus, **04425 Taucha**

☎ (0 34 29 8) 3 04 91

☎ (0 34 29 8) 13 07 60

eMail: sucht-taucha@sbz-delitzsch.de

Torgau

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatungsstelle

Bahnhofstr. 7, **04860 Torgau**

☎ (0 34 21) 72 45 31

☎ (0 34 21) 72 45 55

eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Weißwasser

Diakonie St. Martin, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Brunnenstr. 8a, **02943 Weißwasser**

☎ (0 35 76) 20 00 07

☎ (0 35 76) 21 23 34

eMail: sbb-weisswasser@diakonie-st-martin.de

Werdau (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle Werdau

Markt 47, **08412 Werdau**

☎ (0 37 61) 18 39 93

eMail: btzz@onlinehome.de

Wurzen (Außenstelle)

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Dr.-Külz-Str. 5, **04808 Wurzen**

☎ (0 34 25) 8 56 93 25

☎ (0 34 25) 8 56 93 27

eMail: sbb-wurzen@traegerwerk-sachsen.de

Zittau

come back e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Theodor-Korselt-Str. 18, **02763 Zittau**

☎ (0 35 83) 50 09 00

☎ (0 35 83) 50 09 09

eMail: info@verein-comeback.de

Zwickau

Caritasverband Dekanat Zwickau e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Reichenbacher Str. 36, **08056 Zwickau**

☎ (03 75) 3 90 38 23

☎ (03 75) 3 90 38 29

eMail: sucht@caritas-zwickau.de



Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau

Walter-Rathenau-Str. 6, **08058 Zwickau**

☎ (03 75) 21 26 31

☎ (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Die SLS ist Fachausschuss der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen und vereint folgende Mitglieder:



**... im Interesse von Suchtkranken und Suchtgefährdeten
im Freistaat Sachsen!**

Die SLS wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Dank gilt auch der Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

